

Calwer Tagblatt

Verlagsort Calw

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

FREITAG, 18. SEPTEMBER 1953

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

9. JAHRGANG / NR. 217

Der Straßburger Saarvorschlag: Sofort zweiseitige Verhandlungen

Ergebnis des Gesprächs van Naters—Adenauer / Anfang 1954 eine Konferenz

STRASSBURG. Als unmittelbares Ergebnis der Besprechungen, die der Holländer van der Goeys van Naters am Mittwoch mit Bundeskanzler Dr. Adenauer in Bonn hatte, hat der allgemeine Ausschuss der Europaverammlung am Donnerstag unverzüglich zweiseitige Saarverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich und für Anfang nächsten Jahres eine Achtmächtekonferenz über die Saar vorgeschlagen. Die Achtmächte-Konferenz soll Fragen klären, die in den zweiseitigen Verhandlungen noch nicht geregelt wurden, oder lediglich die Ergebnisse der deutsch-französischen Besprechungen bestätigen.

Als Teilnehmer an der Konferenz wurden vom Ausschuss die sechs Montanunionstaaten und das Saarland, Großbritannien und die

deutsch-französischen Verhandlungen und etwaige Empfehlungen der Beratenden Versammlung sein.

Nach dem Vorschlag des allgemeinen Ausschusses würde auf der Herbsttagung der beratenden Versammlung keine Grundsatzdebatte über das Saarproblem, sondern lediglich eine Aussprache über die neuen Vorschläge stattfinden.

Spaaks Konzeption

STRASSBURG. Der belgische Sozialist Paul Henri Spaak entwickelte am Donnerstag vor der Europaratsversammlung seine Konzeption für die Beilegung der Ost-West-Spannungen. Eine Vierer-Konferenz mit der Sowjetunion, die Wiedervereinigung Deutschlands und die volle Handlungsfreiheit einer aus freien Wahlen hervorgehenden gesamtdeutschen Regierung, die Schaffung der europäischen Gemeinschaft und die Unterzeichnung eines Sicherheitspaktes mit der Sowjetunion sind die Hauptpunkte seiner Vorschläge.

SPD: Unannehmbar

BONN. Der erste Vorsitzende der SPD, Erich Ollenhauer, erklärte am Donnerstag in Bonn, der vom Politischen Ausschuss des Europarates unterbreitete Vorschlag, der direkte deutsch-französische Verhandlungen und eine Konferenz über die Saarfrage vorsehe, sei unannehmbar. Die SPD wolle den Anfängen wehren, wenn versucht werde, eine Politik des Verzichtes in trügerischer europäischer Phraseologie zu treiben.

Fünfzehn Sterne auf blauem Grund

STRASSBURG. Der Verfassungsausschuss der beratenden Versammlung des Europarates hat sich am Donnerstag auf den Entwurf für eine gemeinsame Flagge geeinigt. Ein Kreis mit fünfzehn goldenen Sternen (für die Europaratmitglieder) auf blauem Grund soll künftig das Symbol der Straßburger Gemeinschaft sein.

USA, außerdem in beratender Eigenschaft die übrigen Europaratmitglieder, der Generalsekretär des Europarates und etwa schon gebildete Exekutivorgane der europäischen Gemeinschaft vorgeschlagen. Arbeitsgrundlage für die Konferenz sollen die Ergebnisse der

Dulles vor der UN-Vollversammlung

„Auch Sowjets müssen beitragen“ / Deutschland darf nicht geteilt bleiben

NEW YORK. Der amerikanische Außenminister Dulles hob am Donnerstag in einer grundsätzlichen Erklärung vor der UN-Vollversammlung hervor, neue Wege zur Entspannung der Weltlage könnten nur gefunden werden, wenn die Sowjetunion das Ihre dazu beitrage. Dulles unterstrich, die Vereinigten Staaten seien zur Zusammenarbeit bereit, doch könne das Ziel nur erreicht werden, wenn die Bemühungen Amerikas ein entsprechendes Echo finden. Jetzt sei die Gelegenheit für die Führer der Sowjetunion gekommen, ihre Absichten deutlicher als bisher klarzustellen.

Als wesentliche Punkte, die zu einer Entspannung beitragen können, nannte Dulles: Eine Politik, die die Einigung Koreas erlaubt, die friedliche Lösung der indochinesischen Frage, die Wiedervereinigung Deutschlands und ein freies Österreich, eine Politik, die den Nachbarn der Sowjetunion die nationale Unabhängigkeit erlaubt und eine Politik, die mit

dem kommunistischen Dogma der Weltrevolution Schluß macht.

Zur Deutschlandfrage sagte Dulles, die Teilung Deutschlands könne nicht „ohne großes Risiko“ weiter beibehalten werden. „Kein Volk wird ruhig eine Verstümmelung hinnehmen“, sagte er. Niemals sei beabsichtigt gewesen, daß Deutschland auf immer geteilt bleiben solle. Er könne verstehen, daß die Sowjetische und die französische Bevölkerung die ihnen durch Hitler zugefügten Leiden nicht vergessen hätten und daß sie gegen eine Wiederholung solcher Ereignisse gesichert zu sein wünschten.

Diese Sicherung zu bieten, fuhr Dulles fort, sei die große Aufgabe der europäischen Verteidigungsgemeinschaft. Mit ihr werde die militärische Stärke Deutschlands in die Struktur einer nichtaggressiven europäischen Gemeinschaft eingegliedert.

Adenauer-Brief positiv aufgenommen

Paris rechnet mit erster Fühlungnahme zwischen dem 10. und 15. Oktober

BONN. Das Schreiben des Bundeskanzlers an den französischen Außenminister über die Wiederaufnahme deutsch-französischer Gespräche wurde in Paris freundlich und positiv aufgenommen, verlautete von zuständiger Seite am Donnerstag in Bonn. Ein Termin und ein Ort der Verhandlungen sei noch nicht festgelegt worden, doch sei zu erwarten, daß sich zwischen dem 10. und 15. Oktober Möglichkeiten für eine erste Aussprache des Bundeskanzlers mit Bidault ergeben.

Der Leiter der Politischen Abteilung im Auswärtigen Amt, Ministerialdirektor Herbert Blankenhorn, der das Schreiben Adenauers an Bidault überbrachte, wird voraussichtlich noch bis zum Wochenende in Paris bleiben. Eine Weiterreise nach London ist nicht vorgesehen. Blankenhorn dürfte nach seiner Rückkehr dem Bundeskanzler auf der Bühler Höhe Bericht erstatten.

Im Schreiben des Bundeskanzlers, das kurz

ist und keine Einzelvorschläge enthält, wird eine allgemeine Aussprache über das deutsch-französische Verhältnis vorgeschlagen. Das Saarproblem selbst wird nicht erwähnt. Es dürfte aber bei den Besprechungen eine wichtige Rolle spielen. Auf der anderen Seite will man aber in Bonn durch eine grundsätzliche Aussprache über deutsch-französische Probleme — wobei die Saarfrage nicht das einzige Gesprächsthema bildet — vermeiden, daß sich das Gespräch an einem Thema festfährt.

Die SPD beginnt auszuwerten

Ollenhauer: Solidarisch mit dem DGB / Auch politische Konsequenzen?

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Vor dem Vorstand, dem Parteiausschuss, der neuen Bundestagsfraktion und den Länderministern der SPD betonte der sozialdemokratische Parteivorsitzende Ollenhauer am Donnerstag die Solidarität zwischen SPD und DGB. Die Sozialdemokraten würden sich gegen jeden Druck auf die Unabhängigkeit der Gewerkschaften ebenso entschieden zur Wehr setzen, wie gegen die Bemühungen der Bundesregierung, auf Grund des Wahlergebnisses vom 6. September die Länderregierungen „gleichschalten“ und die zentralen Nachrichtenorganisationen, wie z. B. den Rundfunk, dem politischen Kurs der Bonner Koalition unterwerfen zu wollen.

Die SPD sei zur Vertretung all derer geworden, die heute um die Freiheit des Gewissens, der Meinungsäußerung und der Kultur besorgt seien.

Von den neuen organisatorischen Maßnahmen, die bereits beschlossen worden sind, erwähnte Ollenhauer u. a. eine Straffung der



In Stuttgart laufen zur Zeit Gespräche zwischen den Parteien mit dem Ziel, die CDU, die DDP in der Opposition stand, in die Verfassungsarbeit einzubeziehen. Die Forderung der CDU, daß das Kabinett Maier vor der Bildung einer „Großen Koalition“ schon zurücktrete, ist vorläufig jedoch von den bisherigen Regierungsparteien abgelehnt worden. Die Gespräche nahmen heute ihren Fortgang. Unser Bild zeigt die führenden Vertreter der Parteien bei ihren Verhandlungen im Stuttgarter Landtagsgebäude. V. l. n. r.: Landesvorsitzender und Fraktionsvorsitzender der FDP/ DVP Dr. Wolfgang Heußmann, Fraktionsvorsitzender des BHE Dr. Karl Mocker, Landesvorsitzender der nordwürttembergischen CDU Wilhelm Simpfendorfer, Präsident der Verfassungsgebenden Landesversammlung Dr. Carl Neinhäus (CDU), Fraktionsvorsitzender der SPD Dr. h. c. Alex Möller.

Am gleichen Strang

th. Endlich haben sich in Stuttgart die vier Parteien zu einem gemeinsamen Gespräch zusammengesetzt, das die Versöhnung bringen soll. Mehr noch: es bietet sich die Chance, eine neue Regierung mit einer Großen Koalition zu bekommen. Auf diesen Augenblick haben viele gewartet, denen das Zusammenwachsen des neuen Bundeslandes Baden-Württemberg ein ernstes Anliegen war. Vergessen wir nicht, daß der Zustand, in dem sich das Land befindet, bis zur Verabschiedung der Verfassung staatsrechtlich ein besonderer ist. Bis dahin ist die „vorläufige“ Regierung keine endgültige, die Verfassungsgebende Versammlung in erster Linie eine Konstituante und kein ordentlicher Landtag.

Dieses Übergangsstadium erfordert andere politische Maßstäbe und Maßnahmen, als sie vielleicht in einem politisch gefestigten Land zweckmäßig sind. Mit anderen Worten: so sicher es ist, daß unter normalen Umständen in ein parlamentarisches System eine handfeste Opposition gehört, so gibt es keinen Zweifel, daß die technische und politische Zusammenfügung eines neuen Bundeslandes, vor allem, wenn eine Verfassung verabschiedet werden soll, eben keine Opposition braucht, sondern zwingend ein breites politisches Fundament zum Funktionieren erfordert. Das kann nur durch die Zusammenarbeit aller staatstragenden Parteien, die die eigentliche Wählerschicht vertreten, geschaffen werden.

Leider ist dieser Unterschied am 25. April vergangenen Jahres nicht begriffen worden, als eine Kleine Koalition gebildet und die größte Partei des Landes in die Opposition verwiesen wurde. Die Regierungspolitik ist so gescheitert, sehr zum Schaden des Landes. Und zwar, wie ausdrücklich betont werden soll, gescheitert nicht an der parteipolitischen Zusammensetzung der Regierung — mag sie auch manchen ein Dorn im Auge gewesen sein —, sondern daran, daß man für überparteiliche staatliche Notwendigkeiten keinen Blick hatte und nicht, wie es notwendig gewesen wäre, alle Parteien zusammen vor den Regierungswagen spannte. Sie hätte auch dann versagt, wenn eine andere große Partei von der Regierung ferngehalten

worden wäre, denn der neue Staat braucht für seinen Aufbau die aktive Mitarbeit aller Kräfte.

Es spricht für die Einsicht der bisherigen Regierungsparteien, daß sie den Ausgang der Wahlen am 6. September zum Anlaß einer Korrektur der fehlerhaften Grundlage nehmen wollen. Selbst der Regierungschef der Kleinen Koalition hat die Notwendigkeit einer Regierungserweiterung ausgesprochen und eine breite Basis empfohlen. Niemand, der nicht nur seine Partei im Auge hat, sollte belehrt werden müssen, daß dies die einzige brauchbare Lösung ist.

Leider, so scheint es, regen sich wieder einige Politiker, die abermals einer Kleinen Koalition das Wort reden. Diese Leute haben aus der Vergangenheit nichts gelernt. Sie können anscheinend der Versuchung nicht widerstehen, politische Entscheidungen, die ein staatspolitisches Denken erfordern, zu einem parteipolitischen Schacher zu degradieren. Sie kalkulieren in ihre Überlegungen die künftige Verteilung der Stimmen im Bundesrat ein, oder die nächsten Landtagswahlen, oder sie lassen sich von Resentiments leiten, nur das, worauf es wirklich ankommt, haben sie noch immer nicht begriffen. Fast könnte man meinen, sie hätten alles andere, nur nicht die Prosperität des Landes im Auge.

Man kann nur wünschen, daß die Erbärmlichkeit dieser Politik sich in den weiteren Koalitionsverhandlungen, die — hoffentlich — am Freitag fortgesetzt werden, nicht durchsetzt. Sämtliche Beteiligten sollten sich allein von dem Gedanken leiten lassen, daß es jetzt um das neue Bundesland und seine verfassungsrechtliche Festigung geht.

Daß es dabei schwierig sein wird, einen Akkord der vier zu erreichen, sollte nicht unterschätzt, aber auch nicht überbewertet werden. Worauf es ankommt, ist, das gegenseitige Mißtrauen auszuräumen und die Bereitschaft der Parteien, ihre Ziele am jeweils Möglichen zu messen. Wenn am Ende der Verhandlungen wieder eine Kleine Koalition, sei es eine neue oder die alte, steht, so wird dies eine geschichtliche Schuld sein, die sich kaum abtragen läßt. Ohne Mitwirkung aller Parteien kann es keine Befriedung des Landes geben.

Nur ein paar Zeilen

Aus dem 70. Stock des Empire State Buildings stürzte sich am Dienstag ein 23jähriger Selbstmörder. Mit zerschmettertem Körper landete er auf einem Mauervorsprung im 30. Stockwerk.

Zwei Südkoreaner haben d. n. südkoreanischen Polizeibehörden gestanden, 1950 den von ihnen gefangenen amerikanischen General William Dean in der Nähe von Tsjoen für 50 Dollar den Kommunisten verkauft zu haben. General Dean ist vor wenigen Tagen in Pan Mun Jon aus der Gefangenschaft entlassen worden.

Zwölf Kinder im Alter zwischen 4 und 8 Jahren, die beim Knuffelspielen in einer Siedlung in Regen (Niederbayern) eine Hundertpackung Bellerger-Drags als Bonbons verkauft und an Ort und Stelle verzehrt hatten, erlitten zum Teil schwere Vergiftungen.

Wie ein Geschoß wirkte ein Reifen, der von einem schweren Lastzug in der Ortschaft Ergoldsbach im niederbayerischen Landkreis Mallersdorf abprang, ohne daß es der Fahrer merkte. Nach den Spuren riß der äußere Teil des Doppelreifens einen Zaun neben der Straße um sprang hoch, schlug durch einen Baum und das vergitterte Fenster einer Werkstätte, nahm einen Teil der Mauer mit und beschädigte im Raum einige Maschinen schwer.

Der Kanzler auf der Bühler Höhe

ht, BONN. Nachdem er am Donnerstagvormittag von Bundespräsident Prof. Heuß zu einer längeren Unterredung über die laufenden innen- und außenpolitischen Fragen empfangen worden war, verließ Bundeskanzler Dr. Adenauer Bonn, um einen zehntägigen Urlaub auf der Bühler Höhe im Schwarzwald anzutreten. Wenn auch der Bundeskanzler vor seiner Abreise versicherte, er wolle „richtige Ferien“ machen, so besteht in den politischen Kreisen der Bundeshauptstadt doch kein Zweifel darüber, daß während dieser Ferien die Entscheidungen über die Zusammensetzung der neuen Bundesregierung fallen werden.

Wer versorgt Westdeutschland?



Frau McLean unauffindbar

GENÈVE. Die schweizerische Polizei hat die Spur der seit Freitag vergangener Woche aus ihrem Genfer Heim mit ihren drei Kindern verschwundenen Frau McLean bis nach Lausanne verfolgen können, doch dort endet sie ebenso geheimnisvoll wie die ihres Mannes, des britischen Diplomaten Donald McLean, der seit Mai 1951 mit seinem Kollegen Guy Burgess vermisst wird und sich wahrscheinlich in der Sowjetunion aufhält.

Am Donnerstag wurde der schwarze Chevrolet in einer Garage in Lausanne gefunden. Ein Angestellter erklärte, Frau McLean, die wie ihre Kinder Sommerkleidung getragen habe, sei sehr in Eile gewesen und sei über die Straße nach dem nahen Bahnhof gegangen, nachdem sie erklärt habe, den Wagen in etwa einer Woche wieder abholen zu wollen. Von dort an verliere sich die Spur völlig, gab der Genfer Polizeichef Knecht zu.

Das Telegramm, das Frau McLean angeblich am Montag (richtig) in Territet an ihre Mutter aufgegeben habe, bezeichnete Knecht als eine Fälschung. Das Telegramm sei von einer stark geschminkten Frau im Alter von 30-40 Jahren aufgegeben worden, und die Schalterbeamtin habe nach Prüfung der Fotografie von Frau McLean ausdrücklich erklärt, diese Frau sei nicht Frau McLean gewesen. In dem Telegramm, das mit „Melinda“ (Vorname von Frau McLean) unterzeichnet war, dessen Handschrift jedoch von Frau McLeans Mutter nicht als die ihrer Tochter anerkannt wurde, war von einer Verzögerung der Rückkehr nach Genf wegen „unvorhergesehener Umstände“ und von einem „längeren Aufenthalt“ in Montreux die Rede. Die Mutter, Frau Dunbar, solle die Schule davon unterrichten, daß die beiden Jungen erst in etwa einer Woche wieder zurückkommen würden. Im übrigen gehe es allen „sehr gut“.

Frankreich erhöht Mindestgehälter. Paris. — Nach tagelangen Beratungen hat der französische Ministerrat am Donnerstag beschlossen, den Staatsangestellten der untersten Lohn- und Gehaltsstufen einen monatlichen Zuschuß bis zu höchstens 3000 Francs (rund 40 DM) zu gewähren. Damit erhöht sich der Mindestlohn im staatlichen Sektor von bisher knapp 20 000 auf 23 000 Francs.

Riesenvogel „Super Conny“

„Star“ der kommenden „Lufthansa“ / So werden wir 1954 fliegen

mg. HAMBURG. Die erste Landung des zurzeit größten Passagierflugzeuges der Welt, der „Super Constellation“, auf dem Hamburger Flughafen Fuhlsbüttel begegnete bei Presse und Publikum um so größerem Interesse, als die kommende „Deutsche Lufthansa“ bekanntlich plant, ihre ersten überseeischen Luftlinien mit diesem jüngsten Typ der Lockheed-Werke zu beginnen.

Bei näherer Betrachtung entpuppte sich der Riesenvogel „Super Conny“ als eine geradezu ideal zu nennende Verbindung von Kraft und Eleganz. Der über 34 Meter lange Rumpf bietet Raum für 110 Personen und wirkt trotzdem ausgesprochen schmissig und schlank. Vier Curtiss-Wright-Verbundmotoren mit einer Gesamtstärke von 13 000 PS geben der Maschine eine durchschnittliche Reisegeschwindigkeit von 500 km/std. 6000 km vermag sie mit Hilfe ihrer sieben Tanks (Fassungsvermögen 25 000 Liter!) ohne Zwischenlandung zurückzulegen. Sie ist also ein Langstreckenflugzeug, und diesem Zweck entspricht auch ihre gesamte Ausstattung. Dem Komfortbedürfnis des Fluggastes wurde voll auf Rechnung getragen. Der riesige Rumpf wurde in drei Kabinen unterteilt. Die Wände sind holzverkleidet und mit eleganten Dekorationsstoffen bezogen. Dem Aufenthaltsraum wurde bewußt der Charakter eines Clubs gegeben. Die Größe der Fenster wurden gegenüber früheren Typen verdoppelt, Motorengeräusche und Vibration weitgehend aus den Passagierkabinen verbannt. Eine Druckeinrichtung sorgt in 7500 m Höhe für die gleiche Atmosphäre

wie sie von Natur aus in 900 m Höhe herrscht. Welche Kräfte in so einem modernen Wunderwerk der Technik am Werke sind, mögen ein paar andere Zahlen illustrieren. Allein die neuesten elektronischen Einrichtungen an Bord für Radioverbindung und Navigation wiegen rund 1000 Kilogramm. Das fliegende „Elektrizitätswerk“ der „Super Conny“ liefert Strom genug, um 126 mit allen elektrischen Einrichtungen versehene Wohnungen zu versorgen. Mit ihren Wärmeaggregaten könnte man bei einer Außentemperatur von -25 Grad sechs normale Häuserblocks mühelos auf Zimmerwärme bringen. Mit der Kapazität der Kühlanlage hingegen ließen sich 340 Küchenkühlschränke betreiben.

Die Kombüse der „Super Constellation“ schließlich würde jedem Großstadrestaurant Ehre machen. 70 komplette Mahlzeiten können gleichzeitig elektrisch zubereitet werden. Die Töpfe werden dabei nicht mehr von unten, sondern von den Seiten erhitzt, um ein Anbrennen der Speisen zu verhindern.

Neun dieser Luftriesen überqueren gegenwärtig bereits im Dienste der KLM (Königlich Niederländische Luftfahrtgesellschaft) den Nordatlantik. Allein mit ihrer Hilfe konnte die KLM ihre Plätze um 5700 monatlich steigern. Die Größe und Konstruktion der „Super Conny“ ermöglicht übrigens zum ersten Male in der Geschichte der Luftfahrt die Einrichtung von drei verschiedenen Klassen (Luxusklasse, 1. Klasse und Touristenklasse) in einer Maschine.

kleine Weltchronik

Zechenbrand — 1 Million DM Schaden. Eisenerz/Kreis Siegen. — Durch einen Großbrand wurde in den frühen Morgenstunden des Donnerstag die Aufbereitungsanlage der Eisenerzgrube „Eisenerz-Zug“ in Eisenerz im Kreis Siegen fast vollständig zerstört. Der Schaden beträgt nach Mitteilung der Polizei rund eine Million DM. Die Brandsache konnte bisher nicht geklärt werden.

Aufruf an den DGB. Köln. — Wie die katholische Arbeiterbewegung in Köln bekanntgab, haben die katholischen und evangelischen Arbeitervereine zusammen mit anderen sozialen Vereinigungen und den Sozialausschüssen der CDU/CSU einen „gemeinsamen Aufruf“ an den Deutschen Gewerkschaftsbund gerichtet, der zur politischen Neutralität ermahnt.

Deutsch-italienisches Kulturabkommen. Rom. — Eine Delegation der Bundesrepublik unter Führung von Prof. Hanfstaengl ist am Mittwoch in Rom eingetroffen, um die praktische Ausführung des im Februar abgeschlossenen deutsch-italienischen Kulturabkommens in die Wege zu leiten.

Kirkpatrick verläßt Bundesgebiet. Bonn. — Der bisherige britische Hohe Kommissar für Deutschland, Sir Ivone Kirkpatrick, wird am Montag mit seiner Frau das Bundesgebiet endgültig verlassen. Sein Nachfolger, Sir Frederick Hoyer Millar, wird voraussichtlich am 29. September seinen neuen Posten antreten.

„Die Welt“ verkauft. Hamburg. — Der Axel Springer-Verlag in Hamburg hat nach viermonatigen Verhandlungen die 1945 von der britischen Militärregierung ins Leben gerufene deutsche Tageszeitung „Die Welt“ gekauft. Über den Verkaufspreis wurde bisher noch nichts bekannt. Gut

unterrichtete britische Kreise hatten jedoch bereits vor einigen Wochen erklärt, daß „Die Welt“ für 3,7 Millionen DM den Besitzer wechseln würde.

240-Millionen-Programm für West-Berlin. Berlin. — Das neue Arbeitsbeschaffungsprogramm des Berliner Senats, das der Berliner Bürgermeister Ernst Reuter am Mittwoch Bundesarbeitsminister Anton Storch übergab, soll die Westberliner Arbeitslosigkeit unter 200 000 senken. In der zweiten Augusthälfte wurden in Westberlin 218 551 Arbeitslose gezählt.

1200 Fallschirmspringerinnen. Berlin. — Insgesamt 1200 weibliche FDJ-Mitglieder sollen nach Informationen des NWDR Berlin bis zum Jahresende in der Sowjetzone zu Fallschirmspringerinnen ausgebildet werden.

Streiks in Italien. Rom. — Die italienischen Gewerkschaften haben zu einem 24stündigen Generalstreik am 24. September aufgerufen, um das System der Betriebsräte zu verteidigen und gegen Entlassungen zu protestieren. Nur lebenswichtige öffentliche Arbeiten sind von dem Streik ausgenommen.

Churchill nach Nizza. London. — Der britische Premierminister Sir Winston Churchill flog am Donnerstag mit seiner Tochter Mary und seinem Schwiegersohn Soames zu einem zehntägigen Urlaub nach Nizza.

Deutsche Fremdenlegation. Bone, Tunesien. — Zwei vor etwa drei Wochen aus einem tunesischen Lager geflüchtete deutsche Fremdenlegationäre sind am Mittwoch bei Bone nach kurzem Feuerwechsel festgenommen worden. Die beiden waren mit ihren Waffen geflüchtet und wollten nach Spanisch-Marokko.

DIE MEINUNG DER ANDERN

Französische „Bedingungen“

Die dem französischen Außenminister Bidault übermittelte Einladung des Bundeskanzlers zu neuen Saarbesprechungen wird am Donnerstag in der französischen Presse ausführlich erörtert. Die (rechtsstehende) „Aurore“ bemerkt:

„Die Saar hat eine freigewählte und unabhängige Regierung. Die uns zufallenden wirtschaftlichen Vorteile — also die französisch-saarländische Wirtschaftsunion — stellen einen Mindestausgleich für die von unserem Land im Krieg erlittenen Schäden dar. Wir dürfen einer neuen Angliederung der Saar an das Reich nicht zustimmen, in welcher Form sie auch erfolgen könnte. Die politische Europäisierung des Gebietes ist für Frankreich nur unter der ausdrücklichen Bedingung annehmbar, daß seine Produktion unserer Wirtschaft zugute kommt. Das sind die Vorbedingungen, über die sich Bidault auf keine Diskussion einlassen sollte, sei es unter vier Augen oder öffentlich. Die Möglichkeiten einer Verhandlung und Einigung müssen auf dieser Grundlage gesucht werden.“

Vermißte Kriegsgefangene

NEW YORK. Der Lenkungsausschuß der Vollversammlung hat am Mittwochabend gegen die Stimmen der Sowjetunion und Polens beschlossen, die Frage der 500 000 vermißten Kriegsgefangenen auf die Tagesordnung der Vollversammlung zu setzen. Über diese Frage soll ein Bericht des 1950 gebildeten Ausschusses angefordert werden. Der Sowjetrusse Malik begründete seine Ablehnung damit, daß dieses Thema nur alte Spannungen wieder aufleben lasse.

US-Kleidung für Ostzone

WASHINGTON. Präsident Eisenhower wird nach einer Meldung der amerikanischen Rundfunkgesellschaft CBS in Kürze seine Zustimmung zu einer neuen amerikanischen Spendenaktion bekanntgeben, durch die die Bevölkerung der deutschen Ostzone mit Winterbekleidung versorgt werden soll. Unter dem Stichwort „Kleidet die Frierenden“ soll die Aktion diesmal nicht von der amerikanischen Regierung, sondern von privaten Organisationen durchgeführt werden. Zuständige Beamte haben der Meldung zufolge erklärt, daß die Regierung dadurch den Eindruck vermeiden wolle, eine Notlage für Propagandazwecke auszunutzen.

Die ersten Belastungszeugen

MÜNCHEN. Der ehemalige tschechische Gendarmerie-Oberleutnant Wenzel Hrnček, der sich seit Montag vor dem amerikanischen Distriktrichter in München wegen Mißhandlung von Sudetendeutschen zu verantworten hat, ist am Donnerstag erstmals vor mehreren Zeugen präzise belastet worden, nachdem einige Anklagepunkte bereits zusammengebrochen waren.

Der 33jährige Mechaniker Franz Spall sagte aus, Hrnček habe ihm im Winter 1945/46 im Internierungslager Budweis mit der Faust fünf Zähne ausgeschlagen, als er Zusatzverpflegung für das von ihm geleitete Arbeitskommando abholen wollte. Die Zusatzverpflegung sei vom Lagerkommandanten Vesely genehmigt gewesen. Drei weitere Zeugen bestätigten, daß Hrnček als stellvertretender Lagerkommandant der Mißhandlung von verschiedenen Lagerinsassen begewohnt habe.

DERMANN der Wochenschau

ROMAN EINES VERSCHOLLENEN VON PAUL VAN DER HURK

Copyright by Dandker, Presse-Agentur, Berlin durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(26. Fortsetzung)

Listen hatte sich inzwischen von seinem Schrecken erholt.

„Können Sie mir Näheres über die Sache mitteilen?“

„Ich könnte es, aber ich tue es nicht eher, bis Sie mir die Frage beantwortet haben: Sind Sie Dr. Sandkaut oder nicht?“

„Wann kann ich Fräulein Kallenberg sprechen?“

„Sie weichen immer wieder meiner Frage aus!“

Listen war aufgestanden.

„Herr Finkenbusch, kann ich auf Ihre Verschwiegenheit rechnen?“

„Das können Sie nicht, denn ich habe die Pflicht, Fräulein Kallenberg sofort zu unterrichten.“

„Sie können mir aber die Versicherung geben, daß Ihre Informationen nur für Fräulein Kallenberg bestimmt sind?“

„Ja.“

„Und Sie sind bereit, dieses Versprechen mit Ihrem Ehrenwort zu bekräftigen?“

„Auch das.“

Die beiden Männer drückten sich die Hand.

„Ich will es Ihnen sagen: Ja, ich bin Dr. Martin Sandkaut.“

Als Irene endlich in ihr Hotel zurückkehrte, war Poldi, der schon geraume Zeit auf sie wartete, gerade im Begriff, ihr einen Brief zu schreiben. Er hatte nun für seinen Geschmack lange genug in Hotelhallen umhergesehen. Mit vergnügtem Gesicht ging er auf Irene zu, aber dieser Gesichtsausdruck änderte sich, sobald sie sich näher gekommen waren; denn Irene sah erschreckend aus.

„Was fehlt Ihnen, Irene? Sind Sie krank? Ist Ihnen etwas zugestoßen?“

Sie gab auf die vielen Fragen zunächst keine Antwort. „Kommen Sie bitte“, bat sie mit heiserer Stimme. „Es ist gut, daß Sie da sind.“

„Ich möchte etwas trinken“, sagte Irene. „Vielleicht einen Kognak mit Selters.“

Poldi bestellte das Gewünschte. Er hatte keine Erklärung für Irenes merkwürdiges Verhalten. Jedenfalls hielt er es für zweckmäßig, daß sie sich zunächst etwas erholte, bevor er sie mit seinem Bericht einer neuen Nervenprobe aussetzte. Deshalb kehrte er erst an seinen Tisch zurück, als auch schon der Kellner mit dem Getränk kam.

Irene hatte sich bald wieder in der Gewalt. Es muß ja etwas geschehen. Sie mußte handeln. An und für sich war es für sie nicht schwer, zehntausend Mark flüssig zu machen. Aber bis morgen mittag um zwölf? Unter welchem Vorwand konnte sie ihren ehemaligen Vormond veranlassen, ihre Papiere zu beliehen? Obwohl sie schließlich das Recht hatte, es zu verlangen.

„Wollen Sie mir einen Gefallen tun?“ bat sie Poldi. „Melden Sie für mich ein Gespräch mit Resti an.“

„Wenn es sich um Dr. Sandkaut handelt“, wandte er ein, „glaube ich, daß dieses Gespräch sich erübrigt.“

Irene erhob sich mit einem energischen Ruck aus dem Sessel. „Nein, es erübrigt sich nicht!“

Sie war schon auf dem Weg zum Office.

Im Umgang mit Irene hatte Poldi sich eine sogenannte Bierruhe angewöhnt. Seine Meinung über sie war in den letzten Tagen überhaupt nicht sehr gestiegen. Hübsch, aber lästig, war sein Urteil in kurzen Worten. Da war doch Maud Grissy in ihrer wenn auch manchmal etwas einfältigen, so doch erfrischenden Natürlichkeit und Unkompliziertheit ein ganz anderes Mädchen.

„Haben Sie Neuigkeiten?“ fragte Irene, nachdem sie zurückgekehrt war. Fast klang es so teilnahmslos, als habe die ganze Angelegenheit Sandkaut für sie keine Bedeutung mehr.

„Ich habe Sandkaut gesprochen“, gab Poldi gleichmütig zur Antwort.

Zunächst schien Irene die Tragweite dieser Worte nicht zu erfassen. „Wen haben Sie gesprochen?“

„Mr. Anthony Listen, oder besser gesagt: Martin Sandkaut. Er hat zugegeben, daß er es ist, wobel er mir aber die ehrenwörtliche Versicherung abgenommen hat, daß diese Information nur für Sie bestimmt ist.“

„Wann kann ich ihn sprechen?“

„Er hat für morgen eine Begegnung vorgeschlagen.“

„Morgen ist es vielleicht zu spät!“ Diese Bemerkung verstand Poldi nicht.

„Versuchen Sie, ihn zu erreichen“, sagte Irene mit einemmal wieder lebhaft, „und geben Sie ihm zu verstehen, es sei in seinem Interesse und von größter Wichtigkeit, wenn ich ihn noch heute abend sprechen könnte. Bestehen Sie darauf! Sagen Sie ihm, seine ganze Zukunft stehe auf dem Spiel!“

„Wieso?“ fragte Poldi mit einem plötzlich aufflackernden Mißtrauen.

„Mehr kann ich Ihnen im Augenblick nicht sagen. Jedenfalls nicht eher, bis ich ihn gesprochen habe. Ich muß ihn sprechen. Unbedingt. Sobald ich mit Berlin telefoniert habe.“

Herr Listen ist ausgegangen, war die Auskunft, die Poldi auf seine telefonische Anfrage im Hotel Bellevue erhielt. Er habe einen Smoking angehabt, sei also vermutlich ins Kurhaus gegangen.

Martin Sandkaut saß am Bakkarattisch, als Poldi und Irene in den Speisesaal traten. Er hatte schon fünfmal hintereinander die Bank gehalten, und es standen jetzt dreitausend Mark auf dem Spiel. Die Mitspieler machten keine Einsätze mehr. Gegen diesen Mann war allem Anschein nach nicht anzukommen.

Sandkaut zog das Geld ein, das der Croupier ihm mit seiner Kelle hinüberreichte, und gab die Bank ab. Der Schlitzen ging weiter. Es wurde jetzt nur mit kleinen Einsätzen gespielt. Die Zuschauer, die den runden Tisch in dichten Reihen umlagert hatten, zerstreuten sich. Auch Poldi und Irene gingen zu den

Roulettetischen hinüber. Sie hatten Sandkaut noch nicht entdeckt. Es war nicht leicht, in dem Gedränge an und um den Spieltischen unter Hunderten von Menschen den einen herauszufinden.

Irene legte ihre Hand auf Poldis Arm.

„Wir wollen noch einmal an den ersten Tisch zurückkehren“, schlug sie vor. Sie sagte es aus einer plötzlichen Eingebung heraus.

Poldi war damit zufrieden. Man konnte sich ja ohnehin bei diesem Unternehmen nur auf sein Glück verlassen.

Kaum hatten sie sich von den Roulettetischen abgewandt, als Irene erschrocken stehen blieb und auch Poldi zurückhielt.

„Haben Sie ihn gesehen?“ fragte er.

„Nein, aber...“

Sie drängte ihn zur Seite.

Poldi folgte ihrem ängstlichen Blick.

„Ist das nicht...?“

Der Druck ihrer Hand bestätigte ihm, daß ihn sein Personengedächtnis nicht im Stich gelassen hatte. Der Mann, der in geringer Entfernung vorübergegangen war, hatte ihn sofort an Rochus Hochhäuser erinnert. Auch Hochhäuser ging suchend in den Sälen umher.

„Er hat sich nicht zu seinem Vorteil verändert“, stellte Poldi fest. „Von dem eleganten Lobemann ist nicht viel übriggeblieben.“

Als sie wieder an den Bakkarattisch kamen, war der Schlitzen im Kreis herumgegangen und zu Sandkaut zurückgekehrt. Es standen schon wieder fünfhundert Mark. Irene war es, die Sandkaut zuerst entdeckte.

„Da sitzt er“, flüsterte sie. Hinter dem Rücken eines breitschultrigen Mannes Dekung suchend, betrachtete sie ihn. Sie erkannte ihn sofort. Auch wenn er seine Identität nicht schon zugegeben hätte, wäre sie keinen Augenblick im Zweifel gewesen. Trotz seiner gleichgültigen Miene erkannte sie an einem leisen Zittern seiner Hände die große innere Erregung, die offenbar das Spiel bei ihm ausgelöst hatte. Da saß er nun, nur wenige Meter von ihr entfernt, der einzige Mann, den sie wirklich geliebt und den sie seit Jahren für tot gehalten hatte.

(Fortsetzung folgt)

MAGGI

würzig-kräftig oder mild-aromatisch, je nach Wunsch und Geschmack. Nach der immer gültigen Küchenregel: Zum Mildem das Kräftige - zum Kräftigen das Mildel. MAGGI hat zu jedem Gericht die richtige Suppe - im gelbbraten Würfel oder in der Silberdoppelpackung. Aus Frankfurt am Main, Mainzer Landstraße 193a schreibt Ihnen gern mehr und schickt neue Rezepte.

MAGGI-Fridolin der freundliche Helfer der Hausfrau



Ferien in der Sowjetzone

Bettwäsche mitbringen / Bockwurst als Nationalgericht / Propaganda im Urlaub

Wenn es endlich nach acht Jahren gelingen sollte, den Interzonenpaß zu beseitigen, so wird wenigstens eine menschliche Wiedervereinigung der Deutschen durchgeführt sein; dann haben die Deutschen aus dem Osten die Möglichkeit des Vergleichs mit dem Westen und umgekehrt. Dann werden auch die Menschen mit eigenen Augen sehen können, wie die Ferien in der Sowjetzone aussehen. Die Menschen im Reich Ulbrichts erhalten zwar Urlaub von der Arbeit, aber sie erhalten keinen Urlaub von der Propaganda. Im Gegenteil: Man hat gerade in diesem Jahr in den Ferienorten der Zone, an der Ostsee, im Harz und in Thüringen die Propagandamaschine auf hohen Touren laufen lassen. Kein Kurort ohne aufdringliche, allzu aufdringliche „Sichtwerbung“, kein Ferienheim ohne Schulungskursus.

Die Propaganda beginnt schon am Morgen des Reisetages. Wenn man die verschiedenen Kontrollen durch die Zugbegleitkommandos der Volkspolizei hinter sich gebracht hat, dann meldet sich im Zugfunk die „Sendeleitung“ und schon werden dem Reisenden die Segnungen des „neuen Kurses“ beigebracht. Da kann man nicht abstellen, das wäre Sabotage, das muß man über sich ergehen lassen, bis das Reiseziel erreicht ist.

Ein Gutes hat der neue Kurs insoweit gebracht, als die Urlaubssperre für Rügen aufgehoben worden ist. Sogar die deutsch-schwedische Fähre zwischen Sabinitz und Treleborg soll nach jahrelanger Zwangspause den Verkehr wieder aufnehmen. Wenn der Interzonenpaßzwang aufgehoben werden wird, dann können auch Reisende aus der Bundesrepublik diesen neuen alten Reiseweg hoffentlich wieder benutzen. Dann wird man aber auch feststellen, daß die Insel Rügen von heute nicht mehr das alte Inselparadies ist. Das private Hotelgewerbe ist restlos vernichtet worden, die letzten Hotelbesitzer hat man im Vorjahre wider Recht und Gesetz verhaftet. Weil sie notwendige Vorräte besaßen, wurden sie als sogenannte Wirtschaftssaboteure verurteilt und enteignet. Der seit Jahren in Angriff genommene Kanal durch den Ostsee in den Jasmunder Bodden ist einstweilen vertagt worden. Man hat das mit dem neuen Kurs in Verbindung bringen wollen, in Wahrheit dürften indessen die technischen Schwierigkeiten so groß geworden sein, daß man auf die U-Boothasis bei Glowe verzichten mußte.

Das einzige was am Ostseestrand von Ahlbeck bis Boltenhagen schön wie eh und

je geblieben ist, ist die Sommersonne. Alles übrige aber ist schauerlich verwahrlost. Die Feriengäste müssen zwar Kurtaxe wie in den kapitalistischen Staaten bezahlen, aber die Kurdirektionen denken gar nicht daran, etwas dafür zu tun. Nicht einmal der Strand wird gesäubert, und sogar in den Zeitungen wird öffentlich darüber geklagt, daß Unrat und Glasscherben den Strand nicht nur verschandeln, sondern geradezu eine Gefahr für die Badegäste sind. Die Ferienheime, sonst jedes Jahr neu gestrichen, sehen grau und verfallen aus. Die angestellten Verwalter haben gar kein Interesse daran, die Häuser zu verschönern oder wetterfest zu machen. Sie erhalten ja ihre Gäste vom FDGB zugewiesen. Je weniger Gäste, desto weniger Arbeit. Selbst wenn man die Häuser streichen wollte, so fehlt es an Farben und Pinseln.

Schauerlich sind die Verkehrsverbindungen, stundenlang muß man auf die Anschlüsse warten. An Gepäckbeförderung denkt niemand. Noch schlimmer aber ist es mit der Verpflegung bestellt. In Hiddensee sind schon morgens um 7 Uhr vor dem HO-Geschäft Schlangen zu sehen, und das sollen dann Urlaubstage für die Hausfrauen sein. In

Kloster gibt es nur in einem einzigen Lokal Essen auf Marken. Speiseeis ist schon vormittags ausverkauft. Zum Nationalgericht der Ferienreisenden ist die Bockwurst geworden, aber selbst daran mangelt es, denn die Speisehäuser halten auch in der Hochsaison ihre „Ruhetage“ ab, und da kann es geschehen, daß alle Restaurants und Kaffeehäuser in einem Ort den gleichen Ruhetag eingerichtet haben. Da können die Urlauber sehen, wo sie bleiben.

Das ist übrigens im Harz und in Thüringen nicht anders. Hier hat man dem Namen nach sogenannte „Wanderstützpunkte“ eingerichtet, um den jugendlichen Fußwanderern Gelegenheit zu geben, Marschverpflegung zu fassen. Nur weiß niemand, wo sich diese Stützpunkte befinden, und wenn sich ein Punkt erreicht wird, dann ist bestimmt die Verpflegung ausgegangen. Wer an Aussichtspunkten Bänke sucht, der sucht vergeblich, frühere Schloßparks sind verwildert, in Barnstorf hat man das Denkmal Walters von der Vogelweide umgestoßen, offenbar, weil man den adligen Minnesänger für einen finsternen Reaktionär hielt.

In der Sächsischen Schweiz besteht auch acht Jahre nach Kriegsende ein großer Mangel an Bettwäsche. Wer hier ein Ferienquartier haben will, muß immer noch seine eigene Bettwäsche mitbringen. Andernfalls wird er gar nicht erst aufgenommen.

Der Senner zieht mit Vollbart und Vieh zu Tal

Festlicher Wideschluß, genannt der große Viehscheid / Senner und Sennerin werden gefeiert

WANGEN/ALLGÄU. Wenn die Schwalben zur Abreise rüsten und die Störche ihren großen Flug nach dem Süden angetreten haben, dann weiß man auf dem Land im allgemeinen, daß der Sommer vorüber ist, und daß die Natur mit buntem Laubgewind die Tore schmückt für den einziehenden Herbst. Im Allgäu macht sich diese Jahreszeitliche Wende noch viel auffälliger bemerkbar und zwar durch die alljährlich um die Septembertage stattfindende Viehscheid, in der Allgäuer Mundart kurz „der Scheid“ genannt. Darunter versteht man den festlichen Abtrieb des auf den Hochalpen „gesömmerten“ Jungviehs, bevor es dort infolge der kühleren Witterung sein den Sommer über angemästetes Fleisch verliert und von der Milch kommt.

Pflegt man die Almfahrt im Frühjahr ohne besondere Festlichkeiten vor sich gehen zu lassen, so wird der herbstliche Viehscheid in einigen Hauptorten des Oberallgäus seit alters zum Anlaß eines Volksfestes. Dieser Freudenausbruch hat einen realen Hintergrund: drei Jahre hat der Bauer nur Arbeit, Unkosten und Sorgen gehabt, bis aus dem Kälblein das statliche Rind geworden ist, das nun an der Viehscheid zu Geld werden soll. Auf den Almen geht dem Fest die „Schoppenwoche“ mit der sie beendenden „Grumacht“ (Keine-Ruh-Nacht) voraus, bei der Senner und Sennerin auf einer Almhütte

zum Abschiedsschmaus zusammenkommen. In der Frühe des folgenden Morgens holt man die zum „Kranzen“ der Tiere benötigten Fichten- oder Lärchenwipfel und schmückt sie mit den aus ge-



Wenig der Sommer zu Ende geht, müssen auch die großen Käseherden, die kaum durch die schmalen Türen der Almhöfen gehen, zu Tal geschafft werden. Sie zeugen vom sommerlichen Fleiß der Sennerin. Bild: Keystone

Der neue „Kapitän 54“

Nach Mercedes und DKW bringt jetzt Opel einen neuen Wagen auf den Markt

RÜSSELSHEIM. Das seit Monaten „offene Geheimnis“ um einen neuen „Opel-Kapitän“ ist nunmehr gelüftet worden: Ein vollkommen neuer Typ des erstmals im Jahre 1936 gebauten „Kapitäns“, der seither nur geringfügig im äußeren Bild geändert worden war, ist im Rüsselsheimer



Werk entstanden und wird heute der deutschen Öffentlichkeit vorgestellt.

Auf dem Pariser Herbstsalon vom 1. bis 10. Oktober wird er vor dem ausländischen Käuferpublikum sein Debüt geben. Die Opelwerke hoffen, rund Zweidrittel der Produktion des neuen „Kapitäns“ exportieren zu können.

Das neue Fahrzeug, der „große Bruder“ des „Olympia Rekord“, der seit der Frankfurter Internationalen Automobilausstellung im März dieses Jahres das „neue Gesicht“ der Opel-Produktion dokumentiert, entspricht rein äußerlich der im Internationalen Automobilbau heute dominierenden Linie. Eine Verwandtschaft mit dem alten „Kapitän“ ist, abgesehen vom Antriebsaggregat, nicht mehr festzustellen.

Der neue Wagen ist zwar etwas kürzer, aber dennoch geräumiger geworden. Das Oberteil der selbsttragenden Ganzstahlkarosserie ist den heutigen Anforderungen entsprechend zu einem Glashaus geworden. Die gediegene Innenausstattung ist noch weiter vervollkommen worden, und die

Vorder- und Rücksitze konnten so verbreitert werden, daß aus dem ursprünglichen Fünfsitzer ein sehr bequemer Sechssitzer entstand.

Neben den üblichen Armaturen, gehören eine Zeituhr, Ascher, Zigarettenanzünder und eine neu entwickelte Frischluftheizung mit Gebläse zur serienmäßigen Ausstattung.

Die Verringerung der Totlast zusammen mit der Verbesserung des robusten Sechszylinder-Motors von 2,5 Litern, dessen Leistung um 10 PS auf insgesamt 68 PS gesteigert wurde, brachte auch eine Erhöhung der Maximalgeschwindigkeit auf 136 km mit sich. Gleichzeitig wurde jedoch der Kraftstoffverbrauch von 11,5 beim alten „Kapitän“ auf 10,1 Liter gesenkt. Das Dreiganggetriebe wurde in weit reduzierter Form neu-



konstruiert. Die zwei Fahrgänge sind synchronisiert. Auch die Lenkradschaltung wurde verbessert und die beim „Rekord“ bewährte „Einschleisselbedienung“ von Tür, Kofferraum, Zündung und Anlasser mit übernommen.

Der Preis des neuen „Kapitäns“ beträgt mit kompletter Ausrüstung und fünfjähriger Bereifung 9500 DM.

Wer kennt das Kind?

Name: unbekannt
Vorname: Ute Christiane
geb.: 20. 10. 1944 in
Schönlanke/Netzkreis
Augen: braun
Haar: dunkelbraun



Das Kind ist im Säuglingsheim in Schönlanke/Netzkreis geboren und kam im Januar 1945 in Pflege. Die Mutter des Kindes soll Schönbeck oder Schönberg heißen.

farbten Hobelspänen gefertigten „Zitterröhre“, was dann den Häuptern der Abtriebläre eine schöne Zierde verleiht. Die besten Milchkühe erhalten Kronen aus frischem Grün mit blanken Spiegeln an der Stirne und bunte Larven. Auf je drei bis vier Stück Vieh kommt noch die übliche Weideglocke um den Hals. Besonders hübsch wird der Stier herausgeputzt. Aber all diese Schmückung unterbleibt, wenn den Sommer über auf der Alpe Viehverluste infolge Blitzschlag, Abstürze oder Seuchen zu beklagen waren.

Ist die Herde marschbereit, so richten sich auch der Senner, die Sennerin, der Besen und der Küher neben dem „Großbuben“ sonntäglich her. Der Senner ist stolz auf seinen mehrmonatigen Vollbart und hofft, bei der diesjährigen Prämierung von den Dorfschönen zum neuen „Bartkönig“ ausgerufen zu werden. Dann heißt es Abschied nehmen von den Alpenwiesen, die den Sommer über von Blumen und Kräutern dufteten, eine Pracht an Farben und Lichtern zeigten. Aber das sehen die Alpleute kaum mehr; ihr Dienst ist streng und währt von morgens vier bis abends neun Uhr, ausgefüllt mit Hüten,

Ein sicherer Tip! Nehmen Sie zum Waschen Dr. Thompson's Schwan-Pulver im roten Paket zu 40 Pf oder das Doppelpaket für nur 75 Pf. Es reinigt alles, ob Grob-, Berufs- oder Buntwäsche, und macht Weißwäsche schwanweiß - „Wäsche ohne Schleier“.

Milken, Tränken, Buttern, Käsen, Stallherrichten usw. Dieser lange und beschwerliche Arbeitstag schreckt heute nur zu häufig Burschen und Mädel ab, die Sennerie als Broterwerb zu wählen. Sie ziehen die Fabrikarbeit im Tal dem Dienstverhältnis auf den Bergen, wo immer noch die Freiheit wohnt, vor. Romantisch ist das Leben als Senner und Sennerin längst nicht mehr, auch ist dieser Beruf saisonbedingt, der vier Monate hindurch noch keine Reize hat, aber dann die Frage offen läßt, was in den übrigen acht Monaten den Verdienst erbringen soll.

Drunten im Dorf ist für den freudigen Empfang von Hirten und Herde alles gerüstet. Auch die Viehhändler haben sich zusammen mit viel festlich gestimmtem Volk eingefunden. Der Viehhalter hat manchmal Mühe, sein Rind unter der Herde ausfindig zu machen, hat es sich bei der Sommerung doch sehr zum Besten gewandelt. Die Alpleute selbst sind an diesem Tag die Gesuchten und Gefehrten. Sie erhalten ein wohlverdientes festliches Mahl und ausgeliebten Trank, auch dürfen sie beim obligaten Tanz eine Ehrenrunde drehen.

Bunter Welt-Spiegel

Schweine hatten Schwein

SINSHEIM. In des Wortes wahrster Bedeutung hatten vier Läufer Schweine in Sulzfeld, Kr. Sinsheim, Schwein. Ein Bauer hatte dort nach dem Ausmistern des Stalles ganz aufgeregt festgestellt, daß vier Tiere verschwunden waren. Auch die Suche im ganzen Dorf nach den Vermissten blieb erfolglos. Um so erstaunter war schließlich ein Nachbar, als er unter seinen Schweinen auch die Vermissten fand. Sie waren durch einen Luftschacht in den einige Meter tiefer gelegenen Schweinestall des Nachbarn gefallen. Den Tieren war dabei nicht das geringste passiert.

Wie durch ein Wunder

MANNHEIM. Wie durch ein Wunder ist in Mannheim ein sechs Monate alter Säugling am Leben geblieben. Der Säugling war von einer Gruppe spielender Kinder, die ihn beaufsichtigen sollten, am Rand der Autobahn abgestellt worden. Gerade an dieser Stelle geriet ein Lastzug über die Böschung, überschlug sich und begrub den Kinderwagen unter sich. Der Säugling wurde jedoch, als der Kinderwagen umstürzte, in hohem Bogen hinausgeschleudert und landete mit leichten Verletzungen in einer Ecke.

Der Kinderwagen selbst wurde vollständig zertrümmert.

Seltenes Doppeljubiläum

NÜRNBERG. Ein seltenes Jubiläum konnten an einem Tage eine Hebamme und ein Totengräber gemeinsam begehen: Während die 72-jährige Hebamme Stöckinger in Geiselwind in ihrer 40-jährigen Tätigkeit bei rund 2400 Geburten Hilfe leistete, hat der Totengräber und Friedhofagastner Schrepper in Schnaittach innerhalb von 30 Jahren 2000 Menschen die letzte Ruhestätte bereitet.

Eine Katzensgeschichte

WÜRZBURG. Eine junge Frau hatte beim Einkaufen ihren Kinderwagen vor einem Geschäft abgestellt. Das kleine darinliegende Mädchen spielte mit seiner bunten Kinderklapper. Als das Spielzeug dem Kinde versehentlich aus den Fingern rutschte, sprang eine in der Nähe umherstreifende Katze hinzu. Sie nahm nach mehrmaligen erfolglosen Versuchen die Klapper in die Schnauze und warf sie dem Kind wieder in den Wagen zurück. Mit erheblichem Schwanz, sicher wissend eine gute Tat vollbracht zu haben, lief Miez wieder von dannen.



»Wer Geschmack hat wählt«

Nach alter Tradition der Kurmark

Bei der Wahl beweist sich der Geschmack. Das hatte man schon zu Zeiten der Kurmark erkannt. Die Tradition dieses Namens verpflichtet daher, nur das Auserwählte, das Beste zu geben. Wer heute wieder KURMARK wählt, weiß was er bekommt: Eine wirklich charaktervolle Cigarette von gleichbleibend hohem Niveau, mild und stets bekömmlich.



Erhaltung der Mittelstandsbetriebe

Deutscher Genossenschaftstag eröffnet

KONSTANZ. Vor über 1000 Delegierten hat der Kölner Präsident des Verbandsausschusses der deutschen Genossenschaften, Dr. F. E. Müller, am Mittwoch den deutschen Genossenschaftstag 1933 in Konstanz eröffnet.

Auf einer Pressekonferenz gab Dr. Müller einen kurzen Überblick über den neuesten Stand des deutschen Genossenschaftswesens. Er bezeichnete die Erhaltung und Finanzierung der gesunden mittelständischen Betriebe als die Hauptaufgabe des Verbandes. Angesichts der starken Konkurrenz der kapitalstarken Industrie sei die Finanzierung der Mittelstandsbetriebe eine Lebensfrage geworden.

Dr. Müller forderte für die Volksbanken einen angemessenen Anteil der aus ERP-Anleihen zurückfließenden Mittel sowie die Beseitigung der Kreditgesetze für Volksbanken, die die Einlagen der Volksbanken teilweise durch Ausleihforderungen blockierten.

Der siebente Zivilsenat des Frankfurter Oberlandesgerichts hat entschieden, daß Krankenkassen die Behandlungskosten ihrer Mitglieder nach Unfällen von dem Schadensersatzpflichtigen nur in der Höhe verlangen können, die bei einer privatärztlichen Behandlung entstanden sind.

Eindämmung des Hausierhandels

Maßnahmen gegen Wanderlager und ausländische Stoffhändler

STUTTGART. Die Verfassunggebende Landesversammlung beschäftigte sich in ihrer 49. Plenarsitzung, der ersten nach den Parlamentsferien, auf eine Große Anfrage der CDU hin mit zwei besonders unerfreulichen Erscheinungen des Hausierhandels, nämlich den Wanderlagern und den ausländischen, insbesondere den italienischen Stoffhändlern.

Der Sprecher des Wirtschaftsministeriums, Ministerialdirektor Dr. Stahlecker, beschränkte sich bei der Beantwortung der Großen Anfrage ausschließlich auf diese beiden Erscheinungsformen, ohne gegen den allhergebrachten Hausierhandel Stellung zu nehmen. Danach sind der Regierung die Bestrebungen des Einzelhandels, die ungenehmigte Ausdehnung des Wanderlagerwesens — also der Großbetriebe des ambulanten Gewerbes — zu bekämpfen, wirtschaftlich gesehen, durchaus verständlich. Ohne allgemein eine Existenzfrage für den Einzelhandel zu sein, bildeten die Wanderlagerveranstaltungen auf dem Lande in der Tat vielfach eine ernste Frage für den Einzelhandel. Diese ambulante Verkaufweise mit jeweils kurzem Aufenthalt an einzelnen Orten zeitigte zweifellos gewisse Auswüchse und Mißstände. Unzulänglichkeiten sei man im

Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten begegnet, denn das Ministerium habe diese Dinge stets mit Aufmerksamkeit verfolgt. Die rechtlichen Möglichkeiten, den unerwünschten Erscheinungen des Wanderlagerwesens auf Landesebene entgegenzutreten, seien jedoch beschränkt, denn die Wanderlager unterstünden der Reichsgewerbeordnung. Das Wirtschaftsministerium erblicke Korrekturmöglichkeiten jedoch in der Einführung einer Anmeldepflicht für Wanderlagerveranstaltungen, deren bisheriges Fehlen sich als erheblicher Mangel erwiesen habe. Das Ministerium werde ferner den Verwaltungsbehörden eine schärfere Überwachung der Wanderlagerveranstaltungen, auch hinsichtlich des Nachweises über die Herkunft ihrer Waren, zur Pflicht machen.

Zu berechtigten Beschwerden habe die Tätigkeit der ausländischen Wandergewerbetreibenden Anlaß gegeben. Nach einer Erhebung neuesten Datums seien im Gebiet des Landes Baden-Württemberg heute 425 Ausländer zum Gewerbebetrieb im Umherziehen zugelassen. Rund 80 Prozent hiervon entfielen auf die Regierungsbezirke Nordwürttemberg und Nordbaden, wo es den Verwaltungsbehörden — im Gegensatz zu den südlichen Landesteilen — durch die noch heute bestehenden Gewerbefreiheits-Direktiven der amerikanischen Besatzungsmacht, die jede Prüfung der Bedürfnisfrage ausschließen, nicht in die Hand gegeben sei, den Wandergewerbeschein bei Verneinung der Bedürfnisfrage solchen Ausländern zu versagen. Allerdings biete die Ausländer-Polizeiverordnung von 1930, die seit etwa zwei Jahren wieder angewendet werden dürfe, durch ihre Bestimmungen über das Erfordernis einer Aufenthaltserlaubnis erweiterte Möglichkeiten gegen die Betätigung von Ausländern im ambulanten Gewerbe. Die Anwendung dieser Vorschriften habe zur Folge gehabt, daß die Zahl der wandergewerbetreibenden Ausländer in unserem Land in den letzten Jahren erheblich zurückgegangen sei. Wandergewerbescheine erhielten heute im wesentlichen nur noch solche Ausländer, die bereits seit Jahren im Land ansässig sind und sich weitgehend assimiliert haben.

Wirtschaftsfunk

Die bei den Versicherungsgesellschaften im Bundesgebiet gemeldeten Feuerschäden sind nach Mitteilung des Gesamtverbandes der Versicherungswirtschaft im Juli sprunghaft auf fast 20 Millionen DM angestiegen, nachdem das erste Halbjahr 1933 mit rund 14 Millionen DM einen verhältnismäßig günstigen Durchschnitt gebracht hatte.

Obwohl die britische und niederländische Oerzeugung in Übersee im vergangenen Jahr eine Rekordziffer von 100 Millionen Tonnen erreichte, sei das Angebot immer noch zu knapp, um die Nachfrage auf dem Oimarkt befriedigen zu können, teilte das Oimformationsbüro in London am Donnerstag mit.

Der Diskonkurs der Bank von England und der französischen Banken ist am Donnerstag von 4 auf 3 Prozent gesenkt worden.

Im ersten Halbjahr 1933 hat die Bundesrepublik 20 Prozent Spielwaren mehr exportiert als von Januar bis Juni 1932, verläuft vom Verband der Spielwaren- und Christbaumschmuckindustrie. Das Ausland kauft vor allem mechanische Spielzeuge, daneben aber auch zunehmend Holzspielwaren guter Qualität. Zu den Hauptabnehmerländern deutscher Spielzeugwaren gehören die USA, Schweden, die Schweiz und Italien.

Die Leistungen und die Beitragseinnahmen der Angestellten-Krankenkassen haben sich 1932 weiter beträchtlich erhöht. Wie aus am Dienstag veröffentlichten Angaben des Verbandes der Angestellten-Krankenkassen e. V. (VdAK) hervorgeht, sind die auf jeden Versicherten entfallenen Ausgaben im Durchschnitt des vergangenen Jahres auf 161,33 DM gestiegen gegenüber 147,79 DM 1931.

Landesproduktenbörse Stuttgart

Vom 15. September 1933

Weizen und Roggen ist reichlich in guter Qualität angeboten und findet laufend Absatz; Weizen zum Erzeugermindestpreis, Roggen zum Mittelpreis. In Braugerste ist bei unverändert starkem Angebot nur geringe Unterbringungsöglichkeit. Bei Hafer herrscht seitens der Käufer weiterhin Zu-

rückhaltung. Nachdem sich die Verarbeitungsbetriebe mit altertümlicher Ware reichlich eingedeckt haben, ist das Mehlgewerbe etwas ruhiger geworden. Für Mühlennachprodukte besteht zurzeit kaum Absatz. In Rauhutter ist das Angebot durch die Hackfrüchsternte nach wie vor gering. Die Großhandelspreise als Erzeugerpreise betragen je 100 kg und je nach Qualität für Weizenheu 4,50—10,80 DM, Kleehheu 3,50—12,50 DM, Luzerneheu 11,00—11,50 DM. Das Angebot in Kartoffeln hat in letzter Zeit etwas nachgelassen. Die Preise konnten sich leicht erholen. Demgegenüber steht eine verhältnismäßig ruhige Nachfrage, da das Einkellerungsgeschäft noch nicht eingesetzt hat. Wir notieren je nach Qualität und Herkunft zwischen 4,50 DM und 5,00 DM je 30 kg lose. Großhandelspreis ab württembergisch-badischer Verladestation.

Die Chance für Deutschlands Geländefahrer

Zwischenbilanz der internationalen Sechstagesfahrt / Strafpunkt für Tschechen

Schneller als erwartet ist bei der internationalen Sechstagesfahrt in der Tschechoslowakei im Kampf der Nationalmannschaften um die „Internationale Trophäe“ zwischen Deutschland, England, Schweden, Ungarn und der Tschechoslowakei eine Vorentscheidung gefallen. Eine große deutsche Chance beginnt sich abzuzeichnen. Die ungarische Trophy-Mannschaft blühte am ersten und zweiten Fahrttag je einen Fahrer ein, die schwedische Mannschaft wurde am Mittwoch ebenfalls von einem Ausfall betroffen, und die im Vorjahre siegreichen Tschechen mußten einen Strafpunkt in Kauf nehmen. Nur noch die englische und die deutsche Trophy-Mannschaft sind punktfrei. Fällt die Entscheidung über den höchsten Mannschaftspreis der internationalen Sechstagesfahrt erst im Schlußrennen am Sonntag, dann dürften BMW und Malco kaum zu schlagen sein. Erhalten jedoch die deutsche und die englische Mannschaft noch Strafpunkte, dann müssen nach wie vor die Gastgeber als Favoriten bezeichnet werden.

Im Kampf um die Silbervase, den 17 Mannschaften aufnahmen, waren nach dem zweiten Fahrttag am Mittwoch noch elf, darunter alle Favoriten, einschließlich Deutschland, ohne Punktverlust. In der Einzelwertung haben bisher 29 der 226 gestarteten Fahrer Strafpunkte erhalten. Die Ausfallziffer betrug bis zum Ende des zweiten Tages 21. Somit waren nach dem ersten Drittel der Fahrt noch 186 Fahrer, darunter 28 Deutsche, ohne Punktverlust. Bei trockenem, kühlem Wetter bot die Streckenführung bisher keine allzu großen Schwierigkeiten und das allgemeine Urteil lautet: wesentlich leichter als im Vorjahre. Fahrerisch dominierten die „alten“ Motorrad-Nationen Deutschland, England, Holland, Schweden und die Tschechoslowakei, und es ist ein Genuß, zu beobachten, wie vollendet die Geländemaschine dieser Länder ihre Maschinen beherrschen. Die Organisation der Fahrt stellt ein Wunderwerk an Präzision dar. Die gesamte Fahrtstrecke wird durch ein dichtes Netz von Funktionären und Rot-Kreuz-Helfern überwacht, die bei Unfällen sofort zur Stelle sind.

Konkurs in Seife

hb. Entflechtung der deutschen Wirtschaft war eines der Hauptziele der Siegermächte nach 1945. Vor allem Amerika, das Land der großen Trusts und Holdinggesellschaften, wacht nach wie vor mit puritanischem Eifer über die Einhaltung der noch immer gültigen alliierten Dekartellierungsbestimmungen. Denn ein deutsches Kartellgesetz ist über das vorbereitende Stadium mit seinem Grundsatzartikel (Verbots- oder Mißbrauchsgesetz) noch nicht hinausgediehen. Zur allgemeinen Überraschung hat nun die alliierte Kartellbehörde einer Wettbewerbsordnung für Konsumseife (Markenseife ist ausgenommen) zugestimmt, die praktisch nichts anderes als ein Krisenkartell ist. Ein „Selbstkostenpiegel“ mittlerer Betriebe wird künftig der Preisleuderei in Konsumseife Einhalt gebieten. Das Handewaschen mit der „Paar-Pfennig-Seife“ ist also vorbei.

Was steckt dahinter? Die Produktionskapazität der westdeutschen Seifenindustrie ist für den Binnenmarkt viel zu groß. Nach den Spielregeln des Marktes unterboten sich die Seifenfabrikanten in rücksichtsloser, ruinöser Konkurrenz solange, bis die gesamte Branche kurz vor dem Bankrott stand. Da aber mit einem Konkurs in Seife weder dem Verbraucher, noch der freien Marktwirtschaft ein Dienst erwiesen worden wäre, hat sich das Bundeswirtschaftsministerium eingeschaltet und schließlich die genannte Wettbewerbsordnung vermittelt und durchgesetzt.

Was heute in der Seifenbranche geschieht, kann im Zeichen zunehmender Marktättigung und Abbau der Exportförderungen morgen auch in anderen Wirtschaftszweigen akut werden. Das Seifenbeispiel wird daher zum Modellfall zwangsläufiger Kartellbindungen aus volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten heraus. Die deutsche Kartellgesetzgebung, die die alliierten Bestimmungen einmal ablösen soll, erhält damit neue Perspektiven. Nicht etwa, daß man nun eines solchen Gesetzes nicht mehr bedürfte, aber es zeigt sich doch immer deutlicher, daß man so eine bedeutsame Frage nicht allein aus ideologischer Verhaftung heraus entscheiden kann. Wenn also die Wirtschaft ein Gesetz befürwortet, das nicht generell Zusammenschlüsse und Absprachen verbietet, sondern nur den Mißbrauch kartellartiger Bindungen, so tut sie das gewiß nicht aus Machtthun und Preisfreibei, wie man uns bisher in billiger „Schwarz-Weiß-Malerei“ die Dekartellierung bis zur letzten Konsequenz schmackhaft machen wollte.

UNTERTÜRKHEIM. Daimler-Benz erhöht die Produktion. — Die Produktion der Daimler-Benz AG muß in den nächsten Monaten erhöht werden, da die Kaufneigung für den neuen Typ „180“ sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland alle Erwartungen übertrafen hat. Die auf Lager produzierten Wagen dieses Typs und die zunächst vorgesehene Monatsproduktion sind bis Jahresende ausverkauft. Um alle Käuferwünsche weiterhin termingerecht befriedigen zu können, ist, wie wir hören, die vorgesehene Produktionsplanziffer des Typs „180“ erheblich heraufgesetzt worden.

PFORZHEIM. Bayer. Brauhaus Pforzheim AG. — Diese Brauerei, deren Betrieb infolge der Zerstörungen über 3 Jahre nach Kriegsende ruhte, verzeichnete 1932 eine weitere Aufwärtsentwicklung. Der Absatz konnte über den Durchschnitt für Nordbaden gesteigert werden. Bei einem Rohüberschuß von 0,97 3/73 Mill. DM verblieb ein Verlust von 136 1/4 DM (1931 Verlust: 18 690 DM), durch den sich der Gesamtverlust auf 190 582 DM erhöht.

Luba ist Luba auch in der NACHFÜLLPACKUNG 50 Pfg. billiger als in der 1/4 Dose

REINE HAUT durch „nächtliche“ Pflege: jeder, der unter Hautunreinheiten, unter Pickeln, Mitessern oder Ausschlag leidet, sollte einmal Klosterfrau Aktivpuder erproben. Abends aufgetragen, wirkt er während der Nacht; er saugt Hautausscheidungen auf und bindet sie. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an Klosterfrau Melisengeist, nur echt in der blauen Packung.

Das Haus, das Ihnen entgegenkommt! Seit 1924 nennt man Piper-Fratscher das Hamburger Haus der günstigen Zahlungsbedingungen. Sie kaufen und zahlen in 6 Monatsraten Damen-Herren- u. Kinderkleidung, Wäsche, Schuhe, Hausstandswäsche, Gardinen, Dekorationsstoffe, Federn, Federbetten, Matratzen usw. HAMBURG 31, NEUERWALL 48

Stellenangebote Versandhaus sucht Mitarbeiter zum Verkauf von Qualitätsbestecken, Porzellan u. Uhren an Private, gegen sehr hohe Provision. ARTHUR EVERTZ Kommanditgesellschaft Solingen

Peligom klebt alles Tubes of 25 and 65 Pfg. im Fachgeschäft

Schaffende Frauen brauchen doppelte Kraft! FRAUENGOLD schenkt allen Überarbeiteten und Angespannten neue Kraft, Lebensfreude und ein jugendfrisches, gesundes Aussehen. Nervös? FRAUENGOLD hilft wirksam. Frauengold verjüngt Sie von innen heraus. und für Ihren Mann EIDRAN, die Gehirn- und Nervennahrung von erstaunlicher Wirkungskraft. In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

Prostata-Leiden (Beschwerden beim Wasserlösen) werden ohne Operation mit Erfolg behandelt im SANATORIUM BRUNAU Zürich/Schweiz, Brunaustr. 13

Stutz-Flügel schön, preiswert, neu u. gebraucht, zu günstigen Bedingungen. B. Klinckerfuß Stuttgart, Neckarstr. 1A, Akademiebau

Nicht an die Kette legen! Ihr Hund kann Ihnen sonst bei Einbruch, Diebstahl oder Überfall nicht zu Hilfe kommen

Automarkt 1 Allgäuer-Schlepper 12 PS m. Mähwerk; 1 Südeggau-Schlepper mit Mähwerk, geb., in allerbestem Zustand; 1 Bauta-Schlepper 14 PS mit Anlasser und Mähwerk, sehr preisgünstig, im Auftrag zu verkaufen. Gg. Moxer, Landmaschinen, Kusterdingen, Kr. Tübingen. Motorrad Marke „Puch“, Bauj. 50, 250 ccm, in tadellosem Zustand, preisw. zu verkaufen. Unverbändl. Vorführg. u. Probefahrt. Jos. Pflumm, Burtschingen/Hehr., Ringstr. 57

Ohne Pril hängen nach dem Spülen an Geschir, Gläsern und Küchengeräten dicke Tropfen. Mit Pril wird alles, was gespült und gereinigt wird, blitzsauber, trocken und glanzklar. * Pril entspannt das Wasser macht es flüssiger und dadurch Abtropfen überflüssig. Entspanntes Wasser verhindert Tropfenbildung und trocknet ohne Spuren, ohne Streifen glanzklar.

Auf luftiger Höhe

Fernsehturm mit Café in 150 m Höhe wird bei Stuttgart-Degerloch entstehen

Stuttgart. Täglich 2,5 m wird der Fernsehturm wachsen, der im nächsten Jahr im Wald von Stuttgart-Degerloch, nah den Sportplätzen entstehen wird. In 80 Tagen wird der Turm, dessen Grund noch in diesem Winter gelegt werden soll, die schwindelnde Höhe von 150 m erreicht haben. Auf der Spitze der spindelförmig verlaufenden Spannbetonkonstruktion wird ein kreisförmiges Bauwerk mit einem Durchmesser von 14 m aufgesetzt werden. Es wird in seinen vier Stockwerken ein Café für

Diesen Betrag müßte der Sender für eine einfache Stahlkonstruktion aufwenden. Für die Mehrkosten wollen verschiedene Unternehmen aufkommen, die an Bau und Betrieb des attraktiven Cafés in 150 m Höhe interessiert sind.

Der Stuttgarter Sender wird im Umkreis von mindestens 40 km einen einwandfreien Empfang vermitteln. Damit auch das württembergische Unterland das Fernsehprogramm gut empfangen kann, ist geplant, bei Heilbronn einen zweiten Sender zu bauen.

Das Fernsehen begegnet jetzt schon bei der Bevölkerung allergrößtem Interesse. So sind in Stuttgart die Schaufenster der Radiogeschäfte,

die Fernsehsendungen zeigen, stets von dichten Menschenmengen umlagert. Man schätzt, daß im Bereich des Süddeutschen Rundfunks heute schon etwa 1500 Fernsehapparate in Betrieb sind. Für das Sendeprogramm werden beim Süddeutschen Rundfunk zurzeit umfangreiche Vorarbeiten geleistet. So befaßt sich ein Stab von Fachleuten mit den technischen und künstlerischen Erfordernissen des Fernsehens. Auch sind bereits die Dreharbeiten für den ersten Fernsehfilm des SDR abgeschlossen, der die Ergebnisse einer Reisegesellschaft am Bodensee schildert.

Das Fernsehen wird bei den hohen Kosten, die die Sendungen verursachen, für den Empfänger teurer sein als das Rundfunkhören. Ein Gesetzentwurf, der die Gebühr für den Fernsehempfang auf fünf DM festlegt, soll in Blide der Verfassungskonferenz Landesversammlung vorgelegt werden.

Zweite Kastanienblüte



Die warmen Herbsttage sind es wohl, die einige Kastanienbäume in Stuttgart dazu verleiten, ihre Blütenlichter ein zweitesmal in diesem Jahr aufzustecken. Die weißen Blüten auf den kahlen Ästen, die nur noch einige verwelkte Blätter und einige junge Blättchen tragen, bieten einen seltenen Anblick. Bild: Keystone

Schaum aus der Tube

Bequemer und sparsamer kann man das Haar nicht waschen als mit Schauma - dem Tubenschaumpon von Schwarzkopf. Man drückt aus der Tube nur so viel Schauma, wie man für sein Haar braucht, schäumt einfach das feuchte Haar ein, schon ist der Kopf wieder sauber.



Zur Haarwäsche

SCHWARZKOPF

200 Personen sowie Räume für die Fernsehantennen enthalten. Im Innern des Turmes, dessen Fuß einen Durchmesser von acht Meter hat, wird ein Aufzug in 30 Sekunden Güste und Sendepersonal nach der Spitze fahren, wo über einer Aussichtsplatte die Sendemasten noch weitere 60 m in die Höhe ragen wird. Sie soll nach den Plänen des Süddeutschen Rundfunks schon vom 1. Mai kommenden Jahres an das gemeinschaftliche Fernsehprogramm der westdeutschen Sender ausstrahlen. Bis dahin wird die Bundespost ihre vom Feldberg über Heidelberg, Heilbronn zum Stuttgarter Frauenkopf führende Fernsichtstrecke fertiggestellt haben.

Der Entwurf für den Stuttgarter Fernsehturm stammt von Dr.-Ing. Fritz Leonhardt. Er will die 3000 Tonnen schwere Betonkonstruktion auf zehn hydraulischen Pressen aufsetzen, mit denen der Turm wieder in die Senkrechte eingespielt werden kann, falls der Untergrund nachgeben sollte. Die Konstruktion des Sendeturms ist so berechnet, daß auch bei höchster Windstärke eine doppelte Sicherheit gewährleistet ist. An den Kosten des Bauwerks mit insgesamt 1,1 Millionen DM will sich der Süddeutsche Rundfunk mit 250 000 DM beteiligen.

Aus Südwürttemberg

Gefängniswärter niedergeschlagen

Reutlingen. In Reutlingen wurde dieser Tage ein auswärtiger Handelsvertreter unter dem Verdacht des Betrugs verhaftet. Im Hausflur des Amtsgerichts schlug der Verhaftete den Gefängniswärter nieder und flüchtete.

Ostermann-Rundhäuser abgelehnt

Reutlingen. Die Stadt Reutlingen wird künftig keinerlei Baugenehmigung mehr für sogenannte Ostermann-Rundhäuser erteilen, erklärte Oberbürgermeister Kalbfell vor der Presse. Es habe sich herausgestellt, daß die Rundhäuser keinesfalls billiger zu stehen kommen, als die Reihenhäuser des sozialen Wohnungsbaus. Außerdem habe man Informationen aus Frankfurt, wonach die Ostermann-Baugesellschaft geplatzt sei, nachdem es sich herausgestellt habe, daß Ostermann hohe Geldbeträge für andere Zwecke als vorgesehen, verwendet habe.

„Vater der Volksmusiker“

Hechingen. Der „Vater der Volksmusiker“, Johann Pfister, Geschäftsführer des Bundes süddeutscher Volksmusiker, begeht am kommenden Samstag seinen 50. Geburtstag. 60 Musikkapellen werden ihm ein Ständchen bringen. Johann Pfister steht seit Jahrzehnten im Dienste der Volksmusik.

Wallfahrt zum Kreuzbergkirchlein

Biberach. Das Kreuzbergkirchlein von Ummerdorf bei Biberach, das in seiner Anlage und Bauart eine Miniatur der Peterskirche von Rom darstellt und vor 60 Jahren von dem amerikanischen Bischof Dr. Zardetti eingeweiht wurde, bildet am kommenden Sonntag anlässlich des traditionellen Kreuzbergfestes wieder das Ziel zahlreicher Wallfahrer. In feierlicher Prozession werden die Pilger zu der auf einer Anhöhe gelegenen Kreuzbergkapelle ziehen.

Auslese gegen Vermassung

Ravensburg. Die höhere Schule sei keineswegs lediglich eine Vorbereitung für das Universitätsstudium. Sie habe vielmehr ganz allgemein die geistige Führungsschicht heranzubilden. Dies er-

Schlachtviehmarkt Stuttgart

Donnerstag, 17. September

Auftrieb: 148 Stück Großvieh (18 Ochsen, 38 Bullen, 14 Kühe, 78 Färsen) 14 Kälber, 59 Schweine. Markverlauf: Großvieh langsam, Überstand. Kälber und Schweine belebt, geräumt. Die Preise bewegten sich bei allen Tiergattungen im Rahmen der Dienstagnotierung.

Aus Nordwürttemberg

Überfallen und ausgeraubt

Stuttgart. Ein junger Mann wurde in der Nacht zum Donnerstag gegen zwei Uhr in Stuttgart-Vaihingen von mehreren Unbekannten niedergeschlagen und beraubt. Dem 23jährigen, der in bewußtlosem Zustand von einem Nachtwächter aufgefunden wurde, sind das Geld und die Armbanduhr gestohlen worden. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Zwei Millionen DM für badische Winzer

Stuttgart. Die Verfassungskonferenz Landesversammlung hat am Mittwoch einen gemeinsamen Antrag des Landwirtschafts- und Ernährungsausschusses und des Finanzausschusses gebilligt, nach dem den badischen Winzern ein Betrag von 1 837 000 DM für rückständige Beiträge des Landes zur Reblausbekämpfung ausbezahlt wird. Die Auszahlung erfolgt je zur Hälfte in den Etatsjahren 1953 und 1954.

Er wollte sich rächen

Künzelsau. In Zusammenarbeit zwischen städtischer Polizei und dem Landeskriminalamt in Stuttgart konnte am Donnerstag der zum Schrecken der Stadt gewordene Reifenstecher festgenommen werden. Er gab zu, seit Januar letzten Jahres in 17 Fällen insgesamt 45 Autoreifen zerstört zu haben. Der dadurch entstandene Schaden beträgt acht- bis zehntausend Mark. Als Motiv gab der Täter, ein älterer, schon wiederholt vorbestrafter Zeitschriftenhändler, an, er habe sich damit an der Polizei rächen wollen, weil er wiederholt wegen geringfügigen Betrugs bestraft

worden sei. Er habe beweisen wollen, daß die Polizei unfähig und nicht in der Lage sei, den Täter zu ermitteln.

Wegen eines Streites

Ludwigsburg. Das Eingreifen der Polizei rettete in Ludwigsburg am Mittwochmittag das Leben von vier Menschen. Eine 25 Jahre alte Frau hatte in ihrer Ludwigsburger Wohnung den Gashahn geöffnet, um mit ihren drei Kindern von zwei, drei und vier Jahren aus dem Leben zu scheiden. Nachbarn bemerkten den Gasgeruch und alarmierten die Polizei. Die Wohnung wurde von den Beamten gewaltsam geöffnet. Weder für die Frau noch für die Kinder bestand Lebensgefahr. Die Ermittlungen ergaben, daß die Frau sich wegen eines Streits, den sie am Vormittag mit anderen Hausbewohnern hatte, das Leben nehmen wollte.

„Toto-Klasse“ war in Spanien

Göppingen. Seit zwei Tagen drücken die 22 Jungen und 5 Mädchen der Klasse VIII der Göppinger Wirtschaftsschule wieder die Schulbank. Sie sind soeben von einer 19tägigen Spanienreise zurückgekehrt, bei der die Jungen und Mädchen und zwei Lehrkräfte rund 5300 km im Omnibus zurücklegten. Im Juni hatte die Klasse beim dritten Versuch mit ihrem Gemeinschaftstip im Toto einen Zwölfer erzielt und damit über 20 000 DM gewonnen. Auf jedes Mitglied der Klasse entfielen rund 728 DM. Es wurde beschlossen, jedem 400 DM auszuhändigen und mit dem Rest des Geldes eine große Reise zu unternehmen. Die Englandanhänger gaben schließlich denjenigen nach, die Spanien als Ziel der Reise erkoren hatten. Unterwegs übernachtete die Toto-Klasse in Zeiten, und so gelang es, mit Kosten von je rund 300 DM die 19tägige Spanienreise zu finanzieren, die die Göppinger Jungen und Mädchen nach Valencia, Almeria, Toledo, Barcelona und Madrid führte.

Bilanz der Vergeßlichkeit

Weinheim. Eine Bilanz der Vergeßlichkeit ist der Tätigkeitsbericht der Weinheimer Wach- und Schließgesellschaft für das erste Halbjahr 1953. In dieser Zeit trafen die Wachmänner bei ihren nächtlichen Rundgängen 769 unverschlossene Türen, 559 offene Fenster und 106 brennende Lampen an. In 17 Fällen waren Büros, Lager und Garagen nicht verschlossen. Die Wachmänner konnten auf ihren Rundgängen fünf Einbrüche verhindern und einen Autobrand löschen.

Kulturelle Nachrichten

Bei Ausgrabungen in der im Jahre 1635 erstmals erwähnten Kirche von Burghelm bei Lahr, einem der ältesten Gotteshäuser Südbadens, wurden der Grundstein der Kirche, ein vermutlich aus karolingischer Zeit stammendes Grab sowie ein Steinsarg gefunden.

Der Kartellverband der katholischen deutschen Studentenvereine (KV) begeht vom

Kurze Umschau im Lande

Völlig zertrümmert wurde auf der Straße zwischen Röttenbach und Neustadt im Schwarzwald ein Personenkraftwagen, der zwischen dem Motorwagen und den Anhänger eines Lastzugs geraten war. Der Fahrer des Pkw war sofort tot. Der Lastzug war auf der abschüssigen Straße beim Bremsen ins Schleudern geraten.

Fabrikdirektor I.R. Karl Ludwig Schneider in Schiltach ist im Alter von 83 Jahren gestorben. Direktor Schneider war früher mehrere Jahrzehnte lang technischer Direktor der Lanz-Werke in Mannheim und hatte den Ruf dieser Weltfirma mitbegründet.

Mit dem Fuß in die Trommel einer Dreschmaschine geraten ist in Ekartzweiler, Kreis Waiblingen, ein 21jähriger Landwirt. Eine 65-jährige Frau, die dem Verunglückten helfen wollte, wurde gleichfalls von der Trommel erfaßt und so schwer verletzt, daß ihr ein Fuß amputiert werden mußte. Der Landwirt erlitt schwere Quetschungen. Die Schutzvorrichtungen an der Dreschmaschine waren kurz vorher von einem anderen Landwirt entfernt worden.

Schwere Verbrennungen an der Klappfüre eines geheizten Backofens zugezogen hat sich ein Kind in Leinfelden, Kreis Böblingen, das dann im Stuttgarter Krankenhaus seinen Verletzungen erlag.

Der Umbau der Bundesstraße 31 bei Friedrichshafen-Manzell wird in Kürze abgeschlossen sein. Die Straße erhielt eine Fahrbahnbreite von 7,50 Meter sowie zwei Radfahrwege und einen Gehsteig.

Das Landespräsidium der würt. Schäfer findet am Sonntag in Heilingen Kreis Göppingen, statt.

Das neue Göppinger Arbeitsamt ist nach anderthalbjähriger Bauzeit fertiggestellt worden.

Beim Spielen in ein Badebassin gefallen ist in Wendlingen a.N. ein zweijähriges Mädchen. Es bekam beim Sturz in das kalte Wasser einen Herzschlag.

Durch Feuermachen beim Biwakieren entstand auf der Hochmoorfläche beim Otto-Hoffmeister-Haus auf der Schopflocher Alb, wo früher Torf gestochen wurde, ein Brand, der etwa eine Fläche von 80 Hektar ergriff. Der Schaden ist zwar nicht sehr hoch, beeinträchtigt aber doch den landschaftlichen Charakter dieser Gegend, die Naturschutzgebiet ist.

Gegen einen Holzstapel gerast ist in der Nähe von Lahr ein 19jähriger Motorradfahrer. Er hatte wegen zu hoher Geschwindigkeit die Herrschaft über sein Motorrad verloren. Im Krankenhaus erlag er seinen schweren Verletzungen.

Aus Baden

Wertvolle Fresken in Gefahr

Konstanz. Die Fresken der Kirche von Reichenau-Oberzell, die aus dem 10. Jahrhundert stammen, sind in Gefahr, durch die Zeit zerstört zu werden. Daher haben mehrere CDU-Abgeordnete der Verfassungskonferenz Landesversammlung den Staat um finanzielle Unterstützung zur Renovierung der wertvollen Maleereien ersucht.

Kunsthandwerkschule bleibt

Bonndorf im Schwarzwald. Die nach dem Kriege in dem Schwarzwaldstädtchen Bonndorf gegründete Staatliche Kunsthandwerkschule, deren Wertbestehen in Frage gestellt war, braucht ihre Pforten nicht zu schließen. Wie der Landrat des Kreises Neustadt, Mallebrin, in einer Sitzung des Kreisrates bekanntgab, werden die Sachkosten für die Schule in Zukunft vom Landkreis Neustadt und der Stadt Bonndorf gemeinsam getragen.

Tagung der Bürgergemeinschaften

Bretten. Die Landesarbeitsgemeinschaft der Bürgermeistergemeinschaften in Baden-Württemberg tritt am 30. September zu einer Vollversammlung in Bretten zusammen. Kultusminister a. D. Dr. Theodor Bäuerle, der Vorsitzende der Landesarbeitsgemeinschaft, wird in der Versammlung sprechen.

6. bis 11. Oktober in Bochum die Hundertjahrfeier.

Die „Deutsche Dante-Gesellschaft“ ist in diesen Tagen in Weimar zu ihrer diesjährigen Hauptversammlung zusammengetreten.

Auf der Tagung des Verbandes der Geschichtslehrer Deutschlands in Bremen appellierte Oberstudienrat Dr. Felix Messerschmid, Calw, an die Behörden, den Lehrern zu helfen, Zeit und geldliche Möglichkeit für die wissenschaftliche Vertiefung ihrer Kenntnisse zu erlangen. Bei der dauernden Überlastung der Lehrkräfte sei ein enger Kontakt mit der Wissenschaft nicht mehr möglich. Die hohe Stundenlohnzahl lasse leicht einen „Automatismus“ entstehen. Es sei aber die hohe Tradition des Lehrers gewesen, sich mit wissenschaftlichen Dingen nicht nur zu beschäftigen, sondern selbst wissenschaftlich zu arbeiten.

Heute überreicht der Bayerische Ministerpräsident das Große Verdienstkreuz der Bundesrepublik an die Dichterin Gertrud von Le Fort. Mit dieser Ehrung finden Persönlichkeit und Werk der heute 77jährigen in Oberdorf lebenden Dichterin erneute Anerkennung. Im letzten Jahr war Baronin Le Fort vom Kuratorium der Martin-Bodmer-Stiftung mit dem Gottfried-Keller-Preis ausgezeichnet worden, der damals zum erstenmal nach mehr als 30 Jahren wieder nach Deutschland kam und erstmalig seit seinem Bestehen einer Frau zuteil wurde.

Wie wird das Wetter?

Übersicht: Die Zufuhr milder Meeresluft auf der Südseite eines Tiefs über Irland dauert an, wobei größere Störungen vorerst noch nicht zu erwarten sind.

Vorhersage: Am Freitag wolkig bis heiter, größtenteils niederschlagsfrei. Tagestemperaturen nahe 20 Grad, schwache Winde aus südlichen Richtungen. Am Samstag im wesentlichen freundliches Wetter, mäßig warm.

NEU!
Sigella
MIT 3 PLUS

Einzigartige Verbesserung der Bodenpflege durch glanzgesundes Bohnern!

„Glanzgesund“ das heißt: Bodenpflege u. gleichzeitig Gesundheitspflege auf ganz neue Art durch das einzigartige, verbesserte SIGELLA mit 3 Plus. Drei Spezial-Wirkstoffe haben die millionenfach bewährte SIGELLA-Qualität noch 3-fach gesteigert.



+1
desinfizierend
d. h. ein Spezial-Zusatz bekämpft Bakterien, aller Art, wirkt gegen Flechten- und Pilzbildung (bes. gegen den gefährlichsten Zwischenstadiumspizil).



+2
insektizid
d. h. ein zweiter Spezial-Zusatz vernichtet durch kurze Berührung Motten, Fliegen, Ameisen, Köcherfliegen, Silberfische und sonstiges Ungeziefer.



+3
mit Silizium
dieser dritte Zusatz macht SIGELLA glanz-, tritt- und wasserfester - und darum ist das sehr ergiebige SIGELLA so ungewöhnlich sparsam.



Trotz dieser einzigartigen Verbesserung - der alte Preis! Kein Verschmieren, kein Aus-trocknen - darum so sparsam. Nur in der Blechdose - nie in Papier!

Sie sind es der Gesundheit Ihrer Familie schuldig!

Nach jahrelangen Versuchen gelang den weltbekannten Sidel-Werken - gestützt auf eine 50-jährige Erfahrung - diese wunderbare Vollendung der Raumhygiene.

„Dem Walde geben, was des Waldes ist“

Tagung der Arbeitsgemeinschaft für naturgemäße Waldwirtschaft — Generalschau des Forstbezirks Langenbrand

Bad Liebenzell, Grün ist — nicht nur — die Farbe des Waldes. Grün ist vor allem die Farbe des Waldes. Mit Grün des Waldes festlich geschmückt war der Kursaal Bad Liebenzell zur Tagung der Arbeitsgemeinschaft für naturgemäße Waldwirtschaft. Und grün war auch die Kleidung der meisten Anwesenden, woraus zu schließen ist, daß die aktiven Forstbeamten das größte Kontingent der Tagungsteilnehmer stellten.

Die Tagung wurde am Mittwochabend in Anwesenheit von Landrat Geißler (Calw) durch den Vorsitzenden Landforstmeister a. D. Dannecker (Stuttgart) eröffnet. Nach Begrüßungsworten von Bürgermeister Klepser, der die Gäste namens der Stadt Bad Liebenzell herzlich willkommen hieß, sprach Landforstmeister a. D. Dannecker über allgemeine Fragen der Waldpflege und wies u. a. auch auf eines der Hauptziele der noch jungen Arbeitsgemeinschaft: Allgemeine Aufklärung hin.

Zurück zum Mischwald

„Bäume und Wälder“, das sagte schon vor fast 2000 Jahren der römische Naturforscher Plinius, „sind das höchste Geschenk, mit dem die Natur den Menschen begnadet hat.“ Mit diesem Geschenk ist der Mensch oft sehr wahllos umgegangen, und er, der heute über Steigerungsmöglichkeiten der Holzarten sinnt, beginnt immer mehr, „einen Fluch von gestern mit einer verhängenden Tat von morgen auszulöschen“, denn: er ist zwangsläufig auf dem besten Wege, dem Walde wiederzugeben, was des Waldes ist. Er achtet wieder das Gesetz der Natur und legt Mischwälder an. Immer mehr verläßt er das alte System der „reinen Bestände“, mit denen man den Boden zwang, z. B. nur Fichten oder nur Kiefern zu ernähren, wobei viele andere nützliche Holzarten geradezu herausgewirtschaftet wurden. Zum Segen der Holzwirtschaft versucht man jetzt in zunehmendem Maße, einen natürlichen Mischwald mit dem nötigen Unterholz wiederherzustellen, oder man überläßt es, besser gesagt, dem Walde selbst, zu seinem Naturgepräge wieder zurückzukehren. Die menschliche Nachhilfe bleibt im allgemeinen darauf beschränkt, lediglich regelnd in das Waldgetriebe einzugreifen. Die Schweiz z. B. hat schon vor 50 Jahren begonnen, sich auf „naturgemäßen Wirtschaftswald“ umzustellen und ist dabei vor allem auch vom Kahlschlag losgekommen, der die Bodendecke plötzlich bloßlegt und damit „ihre Eigenart als Gärtner alles Werdens und Auferstehens empfindlich schädigt“. Auch unsere Forstwirtschaft geht immer mehr zum Planterbetrieb, d. h. zum Herausheben einzelner Bäume aus einem Forstbestand, über.

Reine und gleichaltrige Baumbestände leiden übermäßig stark durch Insekten, der Wind reißt in sie Lücken (1892 war z. B. ein einziger Sturmwind in den Vogesen 430 000 cbm Holz nieder!). Schneelast drückt sie nieder, und die Bodenkraft geht zurück. Darum lautet die Forderung: „Zurück zu den natürlichen Verhältnissen, dann gedeiht unser Wald!“

Vortrag von Forstmeister Pfeilsticker

Am Donnerstagvormittag sprach Forstmeister Pfeilsticker (Langenbrand) über die Langenbrander Forstwirtschaft, die heute 3575 ha ertragsfähige Waldfläche umfaßt. An Hand von Karten erläuterte er die geologische Beschaffenheit des Bodens (oberer Buntsandstein oder Plattensandstein) mit seinen besonderen Wuchsbedingungen. Weiterhin gab er einige forstgeschichtliche Daten, aus denen u. a. hervorging, daß Planterwirtschaft im Schwarzwald schon Ende des 18. Jahrhunderts üblich war. Von der Exploitationswirtschaft, in der überstarke Ausbeutung unserer Wälder, in der nachnapoleonischen Zeit konnten sie sich nur ganz allmählich erholen.

Als wesentlichste Baumarten unseres Wudsgelbietes nannte er als Hauptnutzbaumen die Weißtanne, diese „königliche Holzart“, für die Professor Dr. Zentgraf (Freiburg/Br.) den Namen

„Edeltanne“ als ständige Bezeichnung vorgeschlagen hat. Neben diesem dauerhaften und nicht bodenanspruchsvollen Baum ist die Euzalkiefer besonders wertvoll. In den Tannenwald hinein gehören ferner die „Mutter des Waldes“, die Buche, und als wichtigste bodenansichernde Baumholzart die Eiche (die seit dem Uebergang von der Eichel- zur Kartoffelmast bei der Schweinezucht stark in ihrem Bestand zurückgegangen ist).

Gesunde Baumbestände

In bezug auf die Fortschutzfrage konnte sich der Redner für den Langenbrander Bezirk sehr kurz fassen. Der durchweg gesunde Baumbestand des Langenbrander Wuchsgebietes ist gegenüber Insektenbefall u. a. m. wenig anfällig. Seit Uebernahme des Reviers durch Dr. Eberhard im Jahre 1903 hat sich durch Materialpflege und Naturverjüngung der zur Zeit der Uebernahme sehr schlechte Zustand des Gebietes entscheidend gebessert. Die auch von seinem Nachfolger Forstmeister Pfeilsticker angewandten Erkenntnisse

Dr. Eberhards, einem der Pioniere der naturgemäßen Waldwirtschaft, haben sich sehr vorteilhaft für das von ihm betreute Revier ausgewirkt.

Zum Abschluß seiner aufschlußreichen Ausführungen berührte Forstmeister Pfeilsticker noch betriebswirtschaftliche Fragen, z. B. Kontrolle und Zuwachsberechnung der Bestände, die er durch Diagramme erläuterte, und einige innerbiologische Angelegenheiten. Am Beispiel der Kiefer — seit 1903 ist im Langenbrander Bezirk noch keine Kiefer neu gepflanzt worden — zeigte er, wie wichtig die Samenfrage für die Forstwirtschaft ist.

Seinen mit viel Beifall aufgenommenen theoretischen Erläuterungen ließ er dann auf einer Besichtigungsfahrt in das Langenbrander Revier die Demonstration an Ort und Stelle folgen.

Damit war der erste Abschnitt der Tagung beendet, die u. a. mit einer Führung im fürstlich Fürstenbergischen Revier Friedenweiler und durch den berühmten hundertjährigen Park der Insel Mainau fortgesetzt wird.

Unterhaltend — belehrend — vielseitig

Das Veranstaltungsprogramm des Kulturwerks Calw in den kommenden Wochen

Calw. Nach der üblichen Sommerpause hat das Kulturwerk Calw in der vorvergangenen Woche seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Ein informativ-blick in den Terminkalender von Geschäftsführer und Stadtmusikdirektor G. Haney zeigt, daß die Georgeniumsbesucher auch in den kommenden Wochen eine Vielzahl von unterhaltenden, belehrenden und wertvollen Veranstaltungen erwarten dürfen, die sich diesmal durch besondere Volkstümlichkeit auszeichnen.

Die nächste Woche bringt gleich zwei Kulturwerkabende, und zwar am Dienstag einen neuartigen Farblichbildervortrag über den Olympiort Garmisch-Partenkirchen und die ihm umgebende Bergwelt, sowie am Donnerstag einen szenischen Vortragsabend des Ensembles Gerhard Klocke (siehe nebenstehende Notiz im „Spiegel von Calw“). Auf 6. Oktober hat sich der Wildbader Pianist Erich Wolf angesagt, der solistisch mit Beethoven-Sonaten in Erscheinung treten wird. Für den 13. Oktober ist ein Vortrag über ein Thema aus der Textilwirtschaft vorgesehen. Am Tag darauf (14. Oktober) gastiert in der Ev. Stadtkirche der berühmte und traditionsreiche Dresdner Kreuzchor und am 20. Oktober wird das Süddeutsche Kammerorchester (früher Pforzheimer Kammerorchester) unter Friedrich Tiegant einen Serenadenabend geben. Eine besondere Augenfreude verspricht der Farblichbildervortrag „Lebenswunder im Meere“ zu werden, den der Hamburger Naturwissenschaftler Ernst Mühlbach am 27. Oktober halten wird.

Der Terminkalender verzeichnet ferner auf dem Datumsblatt des 3. Novembers einen Filmvortrag von Otto Bittrich „Fahre mit durch Afrika“, der die Betrachter durch Ägypten, Lybien, Nigeria und die Goldküste führen wird. Die Aufnahmen sollen erst im vergangenen Jahr entstanden sein, so daß man sich aus dieser Veranstaltung einen aktuellen Beitrag zur Zeitgeschichte erwarten darf. Regen Zuspruch dürfte wiederum ein Lichtbild- und Filmvortrag des Vogelschutzbundes finden, der für den 12. November vorgesehen ist. Am 17. November erfreuen die heimische Altistin Trude Sannwald und die gleichfalls bereits bekannte Pianistin Maria Kalamkarian mit slawischen Weisen.

Schließlich ist für 8. Dezember ein Konzert des Melante-Trios („Karlsruhe“) vorgesehen, dem der von früheren Konzerten in guter Erinnerung gebliebene Cellist Oskar Spengler angehört. Auf dem Programm dieses Kammermusikabends stehen Werke von Buxtehude, Händel, Bach, Leclair und Telemann.

Weitere Veranstaltungen sind entweder noch nicht endgültig terminiert oder liegen in zu großer zeitlicher Ferne, als daß heute schon davon gesprochen werden könnte. Die vorliegende Uebersicht mag aber genügen, um zu der Feststellung zu kommen, daß das Veranstaltungsprogramm der bevorstehenden Wochen und Monate des Kulturwerksfreunden wiederum viele kulturelle Genüsse verspricht und den unterschiedlichsten Wünschen Rechnung trägt.

Bereits jetzt für die nächste Saison verpflichtet

Abschiedsabend der Hirsauer Kurkapelle Toni Schmidt endete mit einem „Auf Wiedersehen“

Hirsau. Mit dem Abschiedsabend der Kurkapelle ging die diesjährige Saison in Hirsau zu Ende, und es hatten sich viele eingefunden, die diesen letzten „Mittwochsabend in Hirsau“ miterleben und von Toni Schmidt und seinen Solisten (Erich Smith-Link, Erich Schneider und Werner Surma) Abschied nehmen wollten. Man kann rückblickend die Kurverwaltung nur beglückwünschen, daß sie es verstanden hat, dieses ausgezeichnete Ensemble, das sich so viele Freunde gewinnen konnte, als Kurkapelle zu verpflichten.

Viele genussreiche Stunden haben uns Toni Schmidt und seine Solisten, von deren großer Vielseitigkeit wir schon so oft berichten konnten, im Laufe des Sommers beschert. In den täglichen Kurkonzerten erfreuten sie Kurgäste und Einheimische mit gepflegter konzertanter Unterhaltungsmusik und waren immer bemüht, für jeden Geschmack etwas zu bringen. Die Wunschkonzerte, bei denen sie sich unermüdet zeigten

und auch vor dem ausgefallensten Wunsch nicht kapitulierten, hatten bald einen guten Ruf weit über Hirsaus Grenzen hinaus. In harmonischem Zusammenspiel und gekonnten solistischen Darbietungen brachten sie ihren Zuhörern aber auch „klassische Kostbarkeiten“. Das Chorkonzert mit dem Liederkranz Hirsau und das Serenadenkonzert bei schimmerndem Kerzenlicht schließlich waren Veranstaltungen, von denen man reich beschenkt nach Hause ging.

Aber auch als lebensfröhliche Tanzkapelle haben diese vier Vollblutmusikanten wirklich alles an Rhythmus, Schwung und guter Laune gegeben und konnten damit vor allem die tanzfreudige Jugend gewinnen.

Als Höhepunkte der Saison durfte man das „Musikalische Rätselraten“ und die beiden von der Kapelle allein ausgeführten Bunten Abende bezeichnen, in denen die Künstler mit lebenswürdigem Allotria unterhielten und Werner Surma in kabarettistischen Glanznummern brillierte.

Von all diesen Veranstaltungen wurden im Programm des Abschiedsabends noch einmal die beliebtesten Stücke ins Gedächtnis zurückgerufen, was von den Anwesenden durch herzlichen Beifall quittiert wurde. Ein nicht endenwollender Jubel setzte ein, als Bürgermeister Bock, der dem Dank der Kurverwaltung und des Gemeinderats mit herzlichen Worten Ausdruck verlieh, den Vertrag für die neue Saison 1954 — die diesmal schon am 1. Mai beginnt — überreichte. Kapellmeister Toni Schmidt dankte im Namen seiner Kapelle der Kurverwaltung, den Gemeinderäten und auch dem Publikum, das ihm durch das zahlreiche Erscheinen und interessierte Mitgehen die Arbeit zur Freude gemacht habe und rief abschließend allen ein frohes „Auf Wiedersehen im nächsten Jahr“ zu.

Heute Kreistagssitzung

Der Kreistag tritt, wie bereits berichtet, heute um 9 Uhr im Kursaal Hirsau zu seiner fünften Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung der öffentlichen Verhandlungen stehen folgende Punkte: 1.) Antrag des Mitglieds Willi Schürle, Häfnerbach, auf Ausscheiden aus dem Kreistag und Nachrücken des Ersatzmanns Jakob Brenner, Bürgermeister, Oberschwandorf. 2.) Haushaltsatzung und Haushaltsplan sowie Stellenpläne des Kreisverbands für das Rechnungsjahr 1953. 3.) Aufnahme von Darlehen. 4.) Mitteilung von Entscheidungen, die der Kreistag wegen Eilbedürftigkeit an Stelle des Kreistags getroffen hat. 5.) Sonstiges.

Im Spiegel von Calw

Sitzung des Gemeinderates

Der Gemeinderat der Kreisstadt trat gestern abend zu einer öffentlichen und nichtöffentlichen Sitzung zusammen. Wir berichten darüber in unserer nächsten Ausgabe.

Fahrt zur ADAC-Hauptversammlung

Der Gau Württemberg des ADAC. hält am kommenden Sonntag um 9.30 Uhr in Stuttgart seine Hauptversammlung ab. Für die hiesigen ADAC-Mitglieder besteht unentgeltliche Fahrgelegenheit mit einem Omnibus, der um 8 Uhr auf dem Marktplatz abfährt. Anmeldungen sind an Willy Jenter, Untere Brücke, zu richten.

Zwei Veranstaltungen des Kulturwerks

Menschen, Landschaft, Baudenkmäler, Traditionen, ländliche Feste und Volksbräuche in und um Garmisch-Partenkirchen sind Gegenstand des Farblichbildervortrags „Klänge und Farben“ (... und über allem ragt die Zugspitze), der am Dienstag kommender Woche um 20.15 Uhr im Georgenium stattfindet. Die dabei gezeigten 300 Farbdiapositive werden durch einen auf Magnetofonband gesprochenen und musikalisch untermalten Text erläutert. Am Donnerstag, 24. September, bringt das Ensemble Klocke eine szenische Bearbeitung der Komödie von Jean Giraudoux „Der Apollo von Bellac“ mit Gertrud Seitz, Renate Junker und Franz Essel.

Wanderung der Schwarzwaldvereinsjugend

Nach der wohl gelungenen Urlaubsreise zieht es die Jugendgruppe wieder zu einer frohen Tageswanderung in unsere schönen Wälder. Am kommenden Sonntag treffen sich die Wanderfreunde um 8 Uhr auf dem Brühl. Der Weg führt nach Hirsau und dann auf abseitigen Waldwegen nach Zainen, wo auf bequemen Pfaden vorbei an Schwarzenberg das Tagesziel, der Aussichtsturm bei Engelsbrand, erreicht wird. Nach der Mittagsrast in Engelsbrand geht es weiter durch das Größelbachtal, vom Oberlauf abwärts nach Neuenbürg. Die Heimfahrt mit der Bahn wird den Tag beschließen. Jugendliche Freunde einer schönen Wanderung sind als Gäste willkommen. St.

Auf Wanderwegen nach Schmich

Anstelle der ausgefallenen Herbst-Gauwanderung nach Nagold führte die Ortsgruppe Calw des Schwarzwaldvereins am vergangenen Sonntag eine Wanderung nach Schmich durch. Bei schön-



sten Wanderweges ging es auf die Höhe und weiter durch Wälder, Wiesen und Felder, an Spießhardt vorbei durch die idyllisch gelegenen Orte Weltenschwanz und Rösenbach dem Ziel zu. Im Gasthaus zum „Schönblick“ in Schmich erwartete die Wanderer ein guter Imbiß und nach 2 Stunden Rast wurde frisch gestärkt der Rückweg angetreten, der wieder über Rösenbach zunächst nach Zavelstein ins Wanderheim führte. Dort erwarteten bereits weitere Wanderfreunde die Ankommenenden. Nach einem gemütlichen Beisammensein, bei dem auch die Wanderlieder reichlich zu ihrem Recht kamen, ging es gemeinsam vollends talwärts.

Das Programm des Volkstheaters

In zweijähriger Dreiarbeit entstand der Film „Die Mühle im Schwarzwälder Tal“, den das Calwer Volkstheater noch vor der offiziellen Uraufführung übers Wodienende zeigt. Es spielen darin Edith Mill, Helmut Schneider (beide bekannt aus „Zwei Menschen“), Fritz Rasp, Beppo Brem, Albert Florath, Ernst Waldow, Ruth Lommel und Willy Reichert. Die Musik zu der spannungserfüllten Handlung vom Kampf um die Erhaltung einer jahrhundertlang in Familienbesitz befindlichen Schwarzwaldmühle schrieb Werner Bochmann.

Anträge auf Währungsausgleich noch möglich

Anträge auf Währungsausgleich für Sparguthaben Vertriebenen können auch jetzt noch eingereicht werden. Mit einer nachträglichen Verlängerung des Einreichtermins, der am 31. August abgelaufen war, ist nach einer Mitteilung des Bundesausgleichsamtes demnach zu rechnen.

Kranze auf Kriegsgräber

In seiner Zeitschrift „Kriegsgräberfürsorge“ gibt der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge bekannt, daß es möglich ist, anlässlich der Totengedenktage im November über den Volksbund Kranze auf bestimmten großen deutschen Soldatenfriedhöfen im Ausland niederlegen zu lassen. Entsprechende Anträge über Ausschmückung der Gräber sind an den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge zu richten.

Streben und Strebentum ist zweierlei

Auch in diesem Jahr Berufswettkampf der Angestelltenjugend

Am 18. Oktober führt die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft in diesem Jahre den Berufswettkampf der deutschen Angestelltenjugend durch. Die Gewerkschaft der Angestellten (DAG) stellt sich mit der Durchführung dieser Wettbewerbe auf den Standpunkt, daß die Berufsausbildung nicht Sache der Wirtschaft allein sei. Das ist die konsequente Einstellung, die der Grundhaltung der Gewerkschaft entspringt, mitbestimmender Faktor im Wirtschaftsleben sein zu wollen. Zur Mitbestimmung gehört eben auch die Mitverantwortung, in diesem Falle die Mitverantwortung für die Sicherung eines für die Weiterentwicklung des gesamten Wirtschaftslebens geeigneten Nachwuchses. Dabei wird nicht vergessen, daß Wertvolles nur in der Zusammenarbeit aller interessierter Kreise zu erreichen ist.

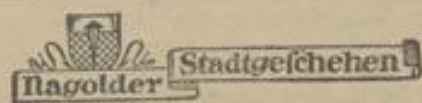
Der Ursprung des Berufswettkampfes liegt einige Jahrzehnte zurück. Die Jugend selbst gab in den 20er Jahren den Anstoß und die Handlungshelferverbände, die Vorläufer der DAG, griffen den Gedanken auf. Die DAG organisierte nach 1933 mit großem Aufwand sogenannte Reichsberufswettkämpfe, denen es aber am rechten Geist mangeln mußte, die sich vielmehr immer weiter vom Sinn der früheren Berufswettkämpfe entfernten.

Drei wesentliche Merkmale kennzeichnen die Berufswettkämpfe der DAG: freiwillige Teil-

nahme, besondere Art der Aufgabenstellung und die ernsthafte Auswertung der Ergebnisse. Die Stärke liegt dabei zweifellos in der Freiwilligkeit der Teilnahme. Hier liegt die Ursache für den Eifer, mit dem die Jungen und Mädchen zum Unterschied bei allen anderen obligatorischen Prüfungen bei der Sache sind und an sich arbeiten. Ein nicht zu verkennendes psychologisches Moment ist die Ueberwindung innerer Hemmungen, die Erweckung eines gesunden Selbstvertrauens.

Gegner der Berufswettkämpfe sprechen von der Erziehung zum Strebentum. Sie haben unrecht. Der gute kameradschaftliche Geist unter den jungen Leuten läßt dergleichen im Berufswettkampf nicht aufkommen. Streben und Strebentum ist eben zweierlei. Es wird auch keinem „Siegerkult“ gehuldigt, wenn die Besten des Wettbewerbs gelobt werden.

Daß diese Wettkämpfe die Jugend aller Schichten zusammenführen, Komplexe und Vorurteile beseitigen, das zeigt z. B. die Zusammensetzung der Vorjahressieger. Von den 12 Leistungsbesten waren von fünf die Väter Arbeiter, vier stammten aus Handwerkerfamilien und drei aus Angestelltenfamilien. Je ebenso viele kamen aus der Volksschule, der Oberschule und der Mittelschule.



Anliegerbesprechung

Auf dem Rathaus fand am Mittwochabend eine Vorbesprechung der beteiligten Grundstückbesitzer über die Umlegung im Gebiet der Nagoldkorrektur (E-Werk bis Haus Korn) statt.

„Der Bettelstudent“

Karl Millöckers klassisches Meisterwerk, im Jahre 1882 entstanden, ist „Der Bettelstudent“, eine Operette, die reich an Einfällen und von hoher musikalischer Qualität ist.

Landmannschaft „Schlesien“

Am Samstag, den 19. September, findet um 10 Uhr wieder eine Zusammenkunft im Gasthaus „Eisenbahn“ in Nagold statt, zu der alle Schlesier aus Nagold und Umgebung herzlich eingeladen werden.

„Kurier nach Triest“

Eine interessante Episode aus dem „Kalten Krieg“, bei der die moderne Spionage- und Agententätigkeit im Mittelpunkt der Handlung steht. Der abenteuerliche Film ist außerordentlich spannend und wirkungsvoll.

Erfolg in Tailfingen

Beim Tailfinger Rundstreckenrennen der Radfahrer, das am letzten Sonntag durchgeführt wurde, konnte der Jugendfahrer Katz, Nagold, gegen sehr starke Konkurrenz in der C-Klasse (40 Runden) den 6. Platz belegen.

20 000 DM Sachschaden

Am Dienstag stieß auf der Straße Nebringen-Oschelbronn ein LKW und ein Omnibus zusammen. Der LKW, der die rechte Fahrspur nicht eingehalten hatte, stieß den Omnibus der Firma Schulze, Unterjettingen, in den Graben. Der Sachschaden beläuft sich angeblich auf etwa 20 000 DM.

Zweckmäßige Hühnerhaltung und Fütterung

Der Leistungsdurchschnitt der westdeutschen Geflügelbestände beträgt je Henne im Jahr etwa 130 Eier. Der Erzeugungswert beläuft sich auf weit über 900 Millionen Mark.

Sowohl der Hühnerhalter wie auch die Allgemeinheit würden besonderen Nutzen ziehen, wenn es gelänge, in großem Umfang durch zweckmäßige Aufzucht, Haltung und Fütterung des Geflügels die Leistungsfähigkeit weiter zu verbessern.

Die richtige Ausnutzung des an sich billigen wirtschaftlichen Futters ist anzustreben und die selbstmischenden Geflügelhalter müßten noch mehr darauf achten, daß die Futtermittelzusammensetzung für die Hühneraufzucht und -haltung den heutigen Möglichkeiten Rechnung trägt.

Lehrausflug der Bäuerinnen

Nagold. Von sonnigem Herbstwetter begleitet, machten sich die Bäuerinnen des Bezirkes Nagold am letzten Dienstag unter Leitung der Landwirtschaftsschule auf den Weg, um für einen Tag befreit von aller Mühe und Sorge des Alltags, die Freuden eines Ausflugs zu erleben.

Nun folgte eine genußreiche Fahrt über die Höhen des Schwarzwaldes in Richtung nach Calw, nach Röttenbach. Dort war eine moderne Gemeindegaststätte mit einer Lavita-

anlage der Firma Zanker zu sehen, deren Einrichtung und Betrieb von Hauswirtschaftslehrerin Fräulein Bombe vom Landwirtschaftsamt Calw eingehend erläutert wurde.

Nun steuerte die lange Kolonne der Omnibusse dem letzten Ausflugsziel Wildbad zu. Dieses schöne, inmitten dunkler Wälder und leuchtender Wiesen reizvoll gelegene Einzelstädtchen mit seinen berühmten heilkurigen Bädern hatten viele bis dahin noch nicht gesehen.

Eine soziale Einrichtung, die sich bewährte

Haiterbach. Am 16. September wurde von Stadtpfarrer Klaus das Kuratorium für die Dorfhelferinnen in der Sitzungssaal des Rathauses einberufen. Stadtpfarrer Klaus begrüßte die Anwesenden und gab einen Übersichtsbericht über die Arbeit der Dorfhelferinnen während des vergangenen Jahres.

In den vergangenen Monaten waren folgende Einsätze zu verzeichnen: Oktober (ab 15.) 10 Einsatztage, November 6, Dezember 18, 5, Januar 21, Februar 24, 5, März 22, April 21, 5, Mai 29, Juni 20, Juli 15, August 27 und bis 15. September 13, 5 Einsatztage.

In all diesen Einsätzen kam Frä. Kreuger in ungefähr 20 Haiterbacher Familien. Bis jetzt sorgte das Würt. Landwirtschaftsministerium für die Finanzierung der Dorfhelferinnen; ab Oktober soll die Gemeinde Haiterbach sie übernehmen, da sich diese soziale Einrichtung in der Gemeinde voll und ganz bewährt hat.

Blick in die Gemeinden

Wir gratulieren

Haiterbach. Krankenschwester Emma Eberle wird heute 70 Jahre alt. Herzliche Glückwünsche und weiterhin alles Gute.

Mindersbach. Seinen 71. Geburtstag kann heute Herr Johann Georg Dürr feiern. Wir senden herzliche Glückwünsche.

Wildberg. Im Altersheim kann heute Frau Barbara Mayer den 83. Geburtstag feiern. Der Hochbetagten übermitteln wir herzliche Glückwünsche.

Eine zweite Himbeerernte

In einer Gärtnerei im Nebental der Eyach konnte dieser Tage an einem sonnigen Platz die zweite Himbeerernte gehalten werden. Die Ernte ist reichlich und viele grüne Beeren harren noch der Reife.

Echt handgeklöppelt?

Die Rendsburger Kriminalpolizei warnt vor sechs Zigeunerinnen, die als angebliche Sowjetzonen-Flüchtlinge in Schleswig-Holstein umherziehen und „echte handgeklöppelte Tischdecken aus dem Erzgebirge“ zu hohen Preisen anbieten.

Stadt Wildberg

Am Montag, den 21. September 1953 findet in Wildberg Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt statt. Hiesu wird freundlich eingeladen.

Wohn- und Schlafzimmer-Bilder

Ferd. Wolf, Buchbinderei und Einrahmungsgeschäft, Nagold, Burgstr. 5

Tonfilmtheater

Freitag Samstag Montag 20 Uhr Sonntag 14, 16, 18, 20 u. 21 Uhr

Kurier nach Triest

Das gefühlsvolle Spiel internationaler Agenten im Schatten des eisernen Vorhangs

Ab Mittwoch Skandal in der Botschaft

Im Auftrag preiswert zu verkaufen: 1 Haid und Neu-Schnelder-Nähmaschine gebraucht, sowie 1 Gritzner-Zentralschiff-Schrank-Nähmaschine dieselbe neuerlich

Eugen Moser, Mechaniker Nagold

Eine gute Stellung finden Sie ebensowenig durch eine Anzeile in Ihrer HEIMAT-ZEITUNG



Sei hell, nimm Forelle Doppelpaket nur 85 Pf Normalpaket nur 45 Pf erhältlich in allen einschlägigen Geschäften



Schnell erwischt

In Rohrdorf hatte ein aus der Ostzone stammender Mann aus einem Schlafzimmer am Dienstag 300 DM entwendet. Als er sich in Ebhausen bei einem angeblichen Möbelkauf verdächtig machte, wurde die Polizei verständigt, die ihn aufgrund der Personalbeschreibung am Mittwochabend in einer Altensteiger Gaststätte festnehmen konnte.

Aus diesem Anlaß sei an alle Wohnungsinhaber die dringende Bitte gerichtet, die Türen sorgfältig abzuschließen, besonders wenn man die Wohnung verläßt. Auch empfiehlt es sich, möglichst wenig Bargeld zuhause zu verwahren.

Ausflug nach Grömbach

Vergangenen Sonntag machte der VdH Altensteig mit seinen Mitgliedern und den Familienangehörigen eine Herbstwanderung nach Grömbach. Bei schönstem Sonnenschein wurde die Höhe von Grömbach erwandert, wo ein herrlicher Weitblick die Mühe belohnte.

„Das goldene Edelweiß“

Ein Bergfilm nach dem Herzen des Publikums, der im Gebiet der Höfats spielt. Die Legende vom goldenen Edelweiß, das der Herrgott bei der Erschaffung der Welt nur für besondere Glückskinder schuf, ist das Leitmotiv für die Liebe der beiden Bergkinder Mont und Thomas.

Verains-Anzeiger

Bezirkslehrerverein Nagold-Altensteig: Samstag, 19.9., Tagung in Nagold um 15 Uhr („Rose“). Redner: Rektor Fischer.

VfL Altensteig, Fußballabteilung: Heute Freitag 20 Uhr Spielerversammlung im „Bürgerstübli“.

Turngemeinde 1848, Altensteig, Sparte Handball: Heute Training in der Turnhalle, ab 19 Uhr für Schüler und Jugend, ab 20 Uhr für aktive Spieler.

Turnratssitzung der Turngemeinde 1848

Altensteig. Am Montagabend traf sich der Turnrat zu einer wichtigen Arbeitstagung im „Bürgerstübli“. Nach der Eröffnung der Tagung durch den 1. Vorsitzenden gab Oberturnwart Ernst Seeger einen kurzen Rechenschaftsbericht über das Ende August von der Turngemeinde auf dem hiesigen Turn- und Sportplatz durchgeführte „Abturnen“.

Um auch den Handballsport zu seinem Recht kommen zu lassen, führten die Handballmannschaften des Turn- und Sportvereins Haiterbach gegen unsere Handballmannschaften spannende und abwechslungsreiche Wettspiele vor.

Der Sport kann bis ins hohe Alter von jedem getrieben werden und ist gerade für die älteren Herren von unschätzbarem gesundheitlichem Werte. Er verdient es, daß er im kommenden Jahre nach der Fertigstellung des neuen Sportplatzes wieder mit ganzer Energie und Sportlerfreude von den älteren Herren aufgenommen und eifrig gepflegt wird.

Da der Haiterbacher Turn- und Sportverein am 27. September sein Abturnfest in Haiterbach hat, ladet die Turngemeinde heute schon alle ihre Mitglieder zu einem gemeinsamen Besuch in Haiterbach herzlich ein.

Abschließend sprach der Vorstand den Turnwarten Fallscheer und Bitsch ganz besonderen Dank aus für die mustergültige und so erfolgreiche Durchführung der Prüfungen zum Erwerb des Deutschen Sportabzeichens.

Das Leistungsabzeichen für männliche Jugend erhielten die Jungturner Dieter Dörner und Manfred Wurster; für weibliche Jugend die Jungturnerinnen Marianne Hamann, Ruth Bauer und Gisela Kaiser.

In vorgerückter Stunde schloß der 1. Vorsitzende nach der Besprechung verschiedener interner Angelegenheiten die harmonisch verlaufene Turnratssitzung mit dem Dank an alle Turnratsmitglieder für die eifrige und verantwortungsbewußte Mitarbeit.

Heilanzeigen von „anno dazumal“

Aus einer 109 Jahre alten Kurgaststatistik — Einst zählte man die Fremden nach Hunderten

Bad Liebenzell. Wie sich die Begriffe wandeln: Was hundert Jahre früher viel war, ist uns heute wenig! Während wir jetzt unsere Kurgäste nach Tausenden zählen — gerade in diesen Tagen konnte die Badstadt ihren 10 000. Kurgast 1953 begrüßen und ehren —, registrierte man im vorigen Jahrhundert die Kurgäste nach Hunderten, und die damalige Kurverwaltung freute sich über ihre „Hunderte“ und den Aufschwung, den das Bad von Jahr zu Jahr nahm, ebenso, wie die heutige Kurverwaltung über die Zehntausende und mehr.

Einen im Jahre 1846 erschienenen Bericht über Bad Liebenzell entnehmen wir einige Zahlenangaben über die Kurgäste des „Untern“ und des „Oberen Bades“ in den Jahren zwischen 1829 bis 1844; die Gäste, die „im benachbarten Städtchen“ wohnten, sind in der Liste erst von 1840 an mitenthalten.

Und nun lassen wir unsern Chronisten sprechen, der uns außer seinen statistischen Angaben auch noch allerlei Wissenswertes über das „Untere“ und das „Obere Bad“ vor 100 und mehr Jahren zu berichten weiß:

„Das untere Bad hat außer einem geräumigen Cursaal 32 bequem und meist auch geschmackvoll eingerichtete Wohnzimmern, welche groß genug sind, um 60 bis 70 Kurgäste aufzunehmen. Im Erdgeschoße sind die Quellen und sechs freundliche Badezimmer mit acht Wannen neben einem heizbaren Gange, außerdem noch vier Reservocabinets, die indessen nur ausnahmsweise benutzt werden. ... Seit 1839 ist hier eine Vorrichtung zur aufsteigenden Douche. Von einem konischen, acht Fuß hohen hölzernen Trichter in der Bel-étage des Hauptgebüdes fließt das Quellwasser nach zwei Wannen der Badanstalt im Erdgeschoß, wo es durch eine Hahneinrichtung an die leidenden Teile geleitet werden kann. ... Das untere Bad besitzt eine Haupt- und eine Nebenquelle, welche letztere, das Brunnenstöckle genannt, hauptsächlich zu Trinkkuren benützt wird. Die Hauptquelle ... zeichnet sich durch große Ergiebigkeit aus.

Das obere Bad hat 24 Wohnzimmern ... und seine Quelle ist ebenfalls sehr ergiebig. Im Erdgeschoß sind sieben Badezimmer mit neun hölzernen Wannen ... Außerdem finden sich noch achtzehn sogenannte bürgerliche Bäder, die durch eine Scheidewand in eine Abtheilung für männliche und in eine zweite für weibliche Kurgäste abgetheilt sind. Vor dreißig Jahren wurde gemeinschaftlich in einem Bassin gebadet. ... Außer den

genannten zwei Badanstalten wohnen seit 1840 die Fremden nicht selten in den Gast- und Privathäusern des nahen Städtchens.“

Soweit unser Chronist und nun einige Zahlen über den Kurgastbesuch in jenen Jahren. „Die Curzeit beginnt in der zweiten Hälfte des Junius und währt bis Ende Augusts.“

1829 im obern Bade 22, im untern 58, im Ganzen 80;

1830 im obern Bade 41, im untern 44, im Ganzen 85;

1833 im obern Bade 52, im untern 56, im Ganzen 108;

1839 im obern Bade 64, im untern 115, im Ganzen 179;

1840 oberes und unteres Bad und die Gäste in der Stadt im Ganzen 131;

1841 (die beste Saison zw. 1829 und 1844) im Ganzen 257;

1844 im Ganzen 194.

Die meisten Bäder zwischen 1829 und 1844 wurden im Jahre 1839 mit 3296 abgegeben. 1843

waren es 2776, darunter 176 mit aufsteigender Douche, 1844: 2797 (94 mit aufsteigender Douche).

„Die Preise“, so schreibt der Chronist, „für Wohnung, Essen, Bäder und Bedienung, sowohl in den beiden Badhäusern, als auch in dem benachbarten Städtchen zeichnen sich durch Billigkeit aus.“

Außer seinem schon damals weit verbreiteten Ruf als Heilbad für Frauenkrankheiten galt Liebenzell zu jener Zeit auch als „günstig für Lungen- und Fieberkranke“, eine Heilanzeigen, die aber schon damals von den meisten Aerzten abgelehnt wurde, ebenso wie sein Ruf als Gallenbad: „Weniger das ärztliche, als das größere Publikum schreibt dem Liebenzeller Wasser wahrhaft spezifische Kräfte gegen Leberaffectionen, besonders gegen Gelbsucht zu. Hingegen“, so erzählt unser Berichterstatter weiter, „wird — nach Hartmann — das Liebenzeller Wasser als entzündungswidriger Trank in den meisten Krankheiten der Haustiere von den Bewohnern der Nachbarschaft benutzt und Kühen, die eben geworfen, in großen Quantitäten während einiger Tage gegeben.“

Unsere Gemeinden berichten

Rathaus geht seiner Vollendung entgegen

Deckenfronn. Reger Betrieb herrscht seit kurzem wieder auf der Rathausbaustelle. Während die Maurer Portale setzen, ihr Können an einer gewundenen Betontreppe unter Beweis stellen und sich nun vor allem Plattenlegearbeiten widmen werden, sind die Gipser mit dem Anbringen des Außenputzes beschäftigt, der die Fachwerkstruktur noch besonders zur Geltung bringt. Die Schreinerarbeiten machen gute Fortschritte, die Sattler und Tapezierer bereiten sich auf die bevorstehenden und kurzfristig zu erledigenden Arbeiten vor, genau wie die Schlosser, auf die nicht nur das Anschlagen der Türen wartet, sondern auch die Fertigung des Treppengeländers. Die Bodenleger haben sich noch mit Asphaltstrich, Floorbest, Parkett und Buchen-Langriemen zu befassen. Auch die Maler sind in dem Bauwesen bereits heimisch geworden. So scheint das fachliche Können, verbunden mit einem gesunden handwerklichen Ehrgeiz, eine gute Gewähr dafür zu sein, daß das von Architekt Hornbacher (Oberhaugstett), geplante Gebäude am 17. Oktober seiner Bestimmung übergeben werden kann.

Im Zuge des Wiederaufbaues der Gemeinde wurde eine straßenweise Neummerierung der Häuser vorgenommen. Die Festlegung der Stra-

ßenamen erfolgte im wesentlichen in Anlehnung an bisherige Bezeichnungen. Die von der Gemeinde beschafften Schilder mit Straßennamen sind bereits angebracht, während die Anbringung der Hausnummern tafeln erst im Laufe dieses Monats erfolgt. Die durch die Neummerierung geschaffene Uebersichtlichkeit vervollständigt das durch den Wiederaufbau geschaffene neue Ortsbild angenehm.

Herbstturnen in Simmozheim

Simmozheim. Der Turn- und Sportverein Simmozheim veranstaltet am kommenden Sonntag bei der Turnhalle sein Vereinsabturnen, wozu auch auswärtige Vereine geladen sind, mit denen am Nachmittag Faustballspiele ausgetragen werden. Am Abend versammeln sich die Vereinsfamilie und die Gemeinde in der Turnhalle, die nunmehr mit einem Holzfußboden versehen worden ist und damit auch zu Veranstaltungen Verwendung finden kann.

An Stelle eines bössartig gewordenen Farren hat die Gemeinde bei der letzten Zuchtviehversteigerung in Herrenberg einen Farren der 8. Klasse mit der Leistungsnote I erworben. Die vier im Farrenstall befindlichen Farren weisen gute Blutlinien und Leistungen in der Abetammung auf, auf die beim Kauf neuer Farren be-

sonderer Wert gelegt wird, damit ein guter Aufzuchtserfolg gewährleistet ist. Ein Farren wurde in das Herdbuch aufgenommen.

An dem Neubau des Dr. med. Moser konnte das Richtfest gefeiert werden, das am Morgen durch eine Andacht von Pfarrer Held eingeleitet wurde. Ein Zimmermann sagte den Richtspruch auf. Das Haus soll im Frühjahr bezogen werden.

Dobel beginnt Ortskanalisation

Dobel. Der Gemeinderat beschloß in seiner letzten Sitzung, das günstige Herbstwetter zu benutzen, um den ersten Abschnitt der Kanalisation endlich durchzuführen. Die Strecke vom Hotel Funk bis zum Haus des Bäckers Schauble soll als erster Abschnitt von Mitte September ab beginnend innerhalb drei Wochen verlegt werden. Man hofft, dann im nächsten Jahr als zweiten Abschnitt entsprechend den verfügbaren Mitteln den östlichen Hauptstrang herstellen zu können, der in der Bergstraße abwärts führen und schließlich zunächst in ein offenes Gerinne münden soll. Als weiterer Abschnitt folgt dann der Ausbau der Hauptkläranlage im „Habichtsnest“.

Die Durchführung der Kanalisation hat für die Gemeinde Dobel eine nicht zu verkennende besondere Bedeutung, da sie eine der hygienischen Voraussetzungen für die Anerkennung des Höhenluftkurorts als heilklimatischer Kurort bildet. Es ist in der Öffentlichkeit wenig bekannt, daß die Einreihung in diese Gruppe bevorzugter Kurorte tatsächlich nicht nur an rein klimatische, bei Dobel zweifellos durch seine Höhenlage, durch seine staubfreie Luft u. a. vorhandene Bedingungen geknüpft ist, sondern auch an eine Reihe allgemeiner und hygienischer Forderungen, wozu vor allem die Kanalisation gehört. Von diesem Gesichtspunkt aus ist zu verstehen, daß die Gemeinde sich bemüht, die Kanalisation so rasch als möglich durchzuführen.

Calwer Tagblatt
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 23
Lokale Schriftleitung: Helmut Haaser
Nagolder Anzeiger
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 3
Schwarzwald-Echo
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dieter Lank, Altensteig
Verlag Paul Adolph, in der Südwest-Fresse GmbH
Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
Monatl. Bezugspreis: 2,90 DM zuz. 40 Pf. Trägerlohn

Fernsprech-Nr. des „Calwer Tagblatt“ 735
Nach Geschäftsschluß 734

Friseurlehrling

kann eintreten im
Salon Odermatt, Calw

Leihbücherei Fr. Häudler, Calw

Neuwertiger
Zimmerofen
zu verkaufen. Zu erfragen bei der
Gesch.-Stelle d. Calwer Tagblattes.

SCHÜTZENHAUS CALW

Morgen Samstag
Tanzabend
wozu herzlich einladet
Familie Zschau

Heldt-Diksbühel

In dankbarer Freude zeigen wir die glückliche
Geburt unserer Tochter an.
Hans Bauer und Frau Lore geb. Sannwald

Calw, den 18. September 1953

Unsere
Hanna Dorathia

Neubulach, 15. September 1953

ist angekommen

Dr. med. Heinrich Günzler und Frau Dora geb. Weisenboehler

Wo wäre älterem Mann (Rentner),
Beruf Bauschlosser, Kleiner

Nebenverdienst

geboten? Angebote unter V. C. 707
postlagernd Neubulach.

Taurus-Lim.
Taurus-Lieferwagen
Borgward-Lim. 1600
3 Vespa-Roller

Alle Fahrzeuge sehr preiswert,
auf Teilzahlung zu verkaufen.

Brenk & Linkenheil
alleinige Fordhändler f. Kr. Calw
Pferzheim, Durlacher Straße 12
Telefon Nr. 3327

PFANNKUCH

Tarragona

Spanien, vollsüß, herb
1/2 Flasche
Inhalt 1.45

Linsen
gut kochende
500 g -.55

Schweizerkäse
Schwed. 45%
vollfett, 100 g -.40

Schmelzkäse 20%
1/2 Schachtel,
250 g -.45

Camembert
80 g, St. -.25
30% 3 Stück -.72

Putztücher
kräftige,
Stück -.50

Kernseife
gelb, 150 g
Fr.-Gew., 3 St. -.42

Solange Vorrat

PFANNKUCH

3% RABATT

Süddeutschlands bedeutendes
Möbelhaus bietet an:

Schlafzimmer

102 Modelle u. a.

Macoré fein malfiert	180 cm 6tlg.	564.-
Birnbaum fein malfiert	210 cm 6tlg.	616.-
Birke seidenmatt	180 cm 6tlg.	676.-
Eiche fein malfiert	180 cm 6tlg.	698.-
Nußbaum geb. und poliert	180 cm 6tlg.	820.-
Bermude-Mahagoni	200 cm 6tlg.	856.-
Birke malfiert und schattiert mit Spiegelkommode	200 cm 6tlg.	965.-
Riegelhorn silbergrau poliert	200 cm 6tlg.	1390.-
Palisander poliert	220 cm 6tlg.	1674.-
Eisbirke hochglanzpoliert	220 cm 7tlg.	2459.-

Wohnzimmer

104 Modelle u. a.

Macoré dunkel malfiert	150 cm 6tlg.	564.-
Eiche/Nußbaum geb. u. poliert	160 cm 6tlg.	599.-
Birnbaum dunkel malfiert	180 cm 6tlg.	634.-
Nußbaum fein gebohnt		
m. Auszugstisch u. Polsterstühlen	175 cm 6tlg.	591.-
Rüster fein gebohnt	180 cm 6tlg.	707.-
Kirschbaum poliert	180 cm 7tlg.	987.-
Nußbaum mit Ahornintarsien	200 cm 7tlg.	939.-
Schweizer Birnbaum poliert	200 cm 7tlg.	1363.-
Riegelhorn hochglanzpoliert	230 cm 7tlg.	1824.-
Makassar seidenmatt	240 cm 7tlg.	1995.-

Küchen ab DM 180.-
Reformküchen - Anbauküchen

Polstermöbel
in sehr großer Auswahl

Gardinen

Verlangen Sie meinen
24seitigen Katalog



MÖBEL-KOST

STUTTGART-W - HASENBERGSTR. 31

FEUERBACH - STUTTGARTER STRASSE 58

KÖRNAL - ZUFFENHAUSER STRASSE 13

Suche

Kraftfahrer

für Möbelauto zum sofortigen
Eintritt.

Bauer, Spedition
Calw

Dauereinstellung - Steppdecken

Neuanfertigung - Reparaturen
Verlangen Sie unverbindl. Angebot.
Steppdeckenfabrik
Hoh. Reinwald, (14a) Weiskelch
(gegr. 1927), Postfach 9, Tel. 156



Frische Fische

Jeden Dienstag eintreffend

Grüne Heringe -.40
z. ZL 1/2 kg ca.

Marinaden

Bratheringe 1.06
1 Liter Dose

Bismarkheringe 1.55
1 Liter Dose

Heringssilet -.58
250 gr. Dose

Heringe l. Tom. -.50
250 gr. Dose

Fetibücklinge

Jede Woche 2 mal frisch

Konsumgenossenschaft

Calw

a. G. m. b. H.

Auto-Volz Hirsau

Tel. Calw 327

So. 10. u. Abf. 4.00 Uhr, DM 18.-
noch Plätze frei nach München

So. 20. u. Abf. 3.00 Uhr, DM 8.-
Allerheiligen - Hohrirt - Baden-

Baden

Di. 22. u. Abf. 6.30 Uhr, DM 18.-
Titisee - Feldberg - Nöllental

Mi. 23. u. Abf. 11.30 Uhr DM 2.00
Schönberg - Wildbad

Fr. 25. u. Abf. 12.00 Uhr DM 6.-
Tiefenbrunn - Maulbrunn

Anmeldung u. Abfahrt in Calw
bei Kaufh. Reichert a. d. Brück,
in Hirsau bei Auto-Volz.

4 tücht. Zimmerer

sucht sofort
Karl Frey, Zimmermeister
Calw

Von heute auf morgen
brauchen Sie
eine Drucksache

einen Handzettel,
eine Mitteilung,
ein Flugblatt,
ein Rundschreiben

Kommen Sie
auf unsere Geschäftsstelle in
der Lederstraße 23! Wir werden
Sie sicherlich wunschgemäß
bedienen können, unsere techni-
schen Einrichtungen ermög-
lichen uns dies.

H. Oelschläger'sche
Buchdruckerei Calw